

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

<p>Anzeigenpreis: Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönbau, Löwenberg, Landesgut und Wollenshain wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.</p>	<p>Hirschberg, Freitag, den 26. Mai 1916 Nr. 144</p>	<p>Bezugspreis Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk., vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf. Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 „</p>
--	--	---

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor H. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“

Auf 1000 Gefangene über 10 Geschütze. Cumières.

Die letzten Erfolge, die die österreichisch-ungarischen Truppen in Südtirol erzielt haben, lassen deutlich erkennen, daß die Italiener, wenn man das Gesamtergebnis der bisherigen Kämpfe ziehen will, eine schwere Niederlage erlitten haben und daß ihre Widerstandskraft sowohl nach der materiellen, wie nach der moralischen Seite schwer gelitten hat. Sie sind an keiner einzigen Stelle in den bisherigen über acht Tage lang währenden Kämpfen imstande gewesen, einen erfolgreichen Widerstand zu leisten. Wenn es vielleicht begreiflich ist, daß sie durch die Wucht des österreichischen Angriffes überrascht in ihren vordersten Linien keinen nachhaltigen Widerstand mehr leisten konnten, so fiel doch bei den späteren Kämpfen das Moment der Ueberraschung vollkommen weg. Im Laufe dieser Zeit hätten sich auch schon die von der italienischen Seeresführung angeordneten Gegenmaßnahmen bemerkbar machen müssen. Konnte die vorderste Linie nicht gehalten werden, dann bot gerade das Gebirgs- und Talengebiet mit den zahlreichen Tälern und Abschnitten Gelegenheit, an weiter rückwärts gelegenen Linien den Widerstand unter günstigeren Bedingungen aufzunehmen. Obwohl die Italiener entlang der ganzen Grenze eine Reihe von Befestigungen besaßen, auf deren Ausbau sie im Frieden außerordentlich starke Mittel und Anstrengungen verwendet hatten, und obwohl diese Sperrfortslinien eine sehr günstige Lage besaßen, da sie das von den Österreichern als Ausgangspunkt ihres Angriffes besetzte Gebiet überhöhten, haben auch die permanenten Werke nicht vermocht, dem österreichischen Angriff zu widerstehen. Es ist auch das Gelände zwischen den Werken im Laufe des Krieges ausgebaut und mit zahlreichen Feldbefestigungen versehen worden, wobei alle die Erfahrungen, die im Stellungskampfe auf anderen Kriegsschauplätzen gemacht worden sind, berücksichtigt werden konnten. Trotz alledem ist es den Italienern nirgends gelungen, sich im Anschluß an ihre Sperrforts zu halten, mehrere davon sind von den österreichisch-ungarischen Truppen bereits erstickt und erobert worden, so neuerdings das Panzerwerk Campolonga. So ist die italienische Sperrfortslinie an mehreren Stellen durchbrochen worden und durch die entstandenen Lücken konnte der österreichische Angriff weiter in östlicher und südöstlicher Richtung geführt werden.

Nach der Besetzung von Burgau haben die Österreicher den Rücken nördlich davon in Besitz genommen, der von Salubio bis Burgau reicht und das von hier aus nach Norden streichende Seitental des Val Sugana völlig beherrscht. Südlich dieses letzteren Tales ist auch ein Berg des Grenzlandes erobert worden, so daß die I. und II. Truppen bald nach Süden drücken können, wo die Italiener noch die Höhen östlich des Affatales halten, westlich dieses Tales hatten sich die Italiener nur noch im südlichen Teile des Abschnittes, was nach der Erstürmung des vierten Panzer-

werkes von Campolonga nicht von Dauer sein kann. Das Affatal geht im Süden aus auf die Bahnlinie von Asiago nach Arfiere, gegen welche sich die österreichisch-ungarischen Angriffe der nächsten Zeit richten dürften.

Die Siegesbeute beträgt bisher 24 400 Mann an Gefangenen. Es entspricht dies der Infanteriestärke eines mobilen Armeekorps. Die Zahl der erbeuteten Geschütze ist auf 251, die der Maschinengewehre auf 101 gestiegen, und beträgt weit mehr als die artilleristische Ausrüstung eines Armeekorps ausmacht. Da Italien im Frieden nur zwölf aktive Armeekorps besitzt, stellt der materielle Verlust an Gefangenen und Geschützen, den die Italiener bisher erlitten haben, bereits einen beträchtlichen Teil der italienischen Seeresstärke dar. Wie schwer die Niederlage der Italiener bisher gewesen ist, ergibt sich auch aus einer Angabe des Kriegspressequartiers, wonach bisher im Abschnitt Etich-Brenta fünf italienische Divisionen und zahlreiche Alpini-Bataillone, dann mehrere Territorial-Miliz- und Finanzieri-Bataillone festgestellt wurden. Diese Kräfte zusammengenommen, entsprechen etwa der Gefechtsstärke von sechs Divisionen. Allein auf diese Truppenstärke kommt der vorhin aufgeführte Verlust an Gefangenen und Geschützen. Rechnet man dazu noch die blutigen Verluste, die sicherlich sehr schwer gewesen sind, so wird die Widerstandskraft und Gefechtsstärke der geschlagenen Truppen nicht allzu hoch veranschlagt werden können. — Hierzu wird uns von einem alten Offizier geschrieben:

Besonders bemerkenswert dabei ist die große Zahl von Geschützen, die die Österreicher erobert haben. Es ist dies eine unmittelbare Folge von der Schwierigkeit der Kriegführung im Hochgebirge. In wochenlangender Arbeit und unter größten Anstrengungen hatten die Italiener zahlreiche Geschütze, darunter solche schweren und schwersten Kalibers, auf die Höhen und Gebirgsrücken gebracht, um ein überwältigendes Feuer auf die österreichischen Stellungen richten zu können. Wohl hatten sie im Laufe der Zeit auch zahlreiche Armierungsstraßen gebaut, die nach den Batterien und Höhenpunkten hinaufführten. Sie wurden aber durch die Schnelligkeit des österreichisch-ungarischen Vormarsches vollkommen überrascht, und hatten nicht mehr Zeit und Gelegenheit, ihre zahlreichen Geschütze zurückzubringen. Denn wenn auch zahlreiche Armierungsstraßen vorhanden waren, so langten sie doch nicht, um innerhalb weniger Stunden das ganze Geschützmaterial in Sicherheit zu bringen. Gerade die schweren Kaliber bedürfen längerer Zeit und besonderer Vorkehrungen, um auf den Batterien transportfähig gemacht zu werden. Unter der Siegesbeute befinden sich deshalb auch zahlreiche 28 Zentimeter-Geschütze. Was das Verhältnis der Geschütze zu den Gefangenen anbelangt, so ist die Zahl der Geschütze außerordentlich hoch. Wenn auf 24 400 Ge-

sangene 251 Geschütze kommen, so fallen auf je 1000 Gefangene über 10 Geschütze. Demgegenüber sei z. B. angeführt, daß die Siegesbeute in Gallizien während des Monats Mai 270 000 Mann an Gefangenen und 251 Geschütze betrug, so daß dabei auf 1000 Mann nicht ganz ein Geschütz kam. In derselben Zeit wurden von den deutschen Truppen nördlich des Nemen 25 000 Mann gefangen genommen und nur 16 Geschütze erbeutet. Ähnlich stellten sich auch die Verhältnisse in den folgenden Monaten. So betrug die Siegesbeute bei der Armee Hindenburg im Monat Juli 26 000 Gefangene und 7 Geschütze, im Monat Juli wurden südlich der Piłza im ganzen 126 000 Mann gefangen genommen und nur 16 Geschütze erobert. Aus diesen Gegenüberstellungen erkennt man klar und deutlich die außerordentliche Höhe der Geschützbeute, die den österreichisch-ungarischen Truppen bei den jetzigen Kämpfen in Südtirol zugefallen ist.

In durchaus planmäßiger Weise vollzieht sich auch die weitere Entwicklung der Kampfhandlung vor Verdun. So hat jetzt das siegreiche Vorgehen der deutschen Truppen auf dem Westabschnitte zwischen Argonnen und Maas zu einem neuen Erfolge geführt, mit dem die Eroberung der Stellung Bald von Avocourt-Söhe 304-Höhenstellung am Toten Mann erst ihren vollen Abschluß gefunden hat. Denn bisher waren wohl die einzelnen Höhenzüge schon erobert worden, und auch das dazwischen gelegene Gelände besetzt, so daß eine geschlossene zusammenhängende Front entstanden war, es fehlte aber noch auf dem östlichen Flügel der Anschluß an die Maas selbst. Hier lag noch das Dorf Cumières, das sich unmittelbar südlich des Rabenwaldes und des Waldes von Cumières sowie östlich des Höhenzuges am Toten Mann befand. Nachdem es den deutschen Truppen in den vorhergehenden Kämpfen gelungen war, auch die südlichsten Ausläufer des Höhenzuges am Toten Mann zu erobern, und über den Weg Esnes-Cumières vorzudringen, lag das Dorf Cumières selbst sogar etwas hinter den deutschen Linien. Es war aber von den Franzosen außerordentlich stark ausgebaut und besetzt worden, und bildete einen sehr starken Stützpunkt, der von ihnen außerordentlich hartnäckig und zähe verteidigt wurde. Die Lage des Verteidigers war aber insofern ungünstig, als das Dorf von mehreren Seiten von den deutschen Stellungen eingeschlossen und überhöht wurde. Die Deutschen haben nunmehr den letzten Schritt getan, um ihre neu gewonnene Front auch im Osten abzuschließen und bis an die Maas selbst vorzudringen. Das Dorf Cumières wurde von thüringischen Regimentern im Sturm genommen, und dabei über 300 Franzosen gefangen genommen. Die Eroberung dieses Ortes ist auch insofern noch von besonderer Bedeutung, weil damit die Verbindung nach den auf dem östlichen Abschnitte befindlichen deutschen Stellungen hergestellt wird, wo das Dorf Champ bereits in deutschem Besitz ist. Damit erhält die ganze Front vom Walde von Avocourt bis in die Gegend von Douaumont und Vaux eine zusammenhängende geradlinige Form, und alle Ausbuchtungen, die bisher noch im Besitze der Franzosen waren, sind beseitigt worden.

Auf dem Ostufer der Maas hatte sich ein außerordentlich großer Gegenangriff der Franzosen entwickelt, der mit seinem linken Flügel gegen die deutschen Stellungen am Gehöst von Thiaumont, mit dem rechten Flügel gegen diejenigen im Caillettewald gerichtet war. Die Mitte drang in der Richtung auf das ehemalige Panzerwerk Douaumont vor. Anscheinend hatte der Verteidiger von Verdun alle verfügbaren Kräfte auf schmaler Front aufgefassen, um die deutschen Stellungen zu durchbrechen. Den Franzosen war es zunächst unter der Hilfe eines außerordentlich starken Artilleriefeuers gelungen, in die deutschen Linien einzudringen. Sie hatten aber nicht vermocht, diesen örtlichen Erfolg zu behaupten. Schon am Dienstag konnte gemeldet werden, daß die Franzosen auf beiden Flügeln des Angriffes zurückgeschlagen seien, und am folgenden Tage konnte dasselbe auch von den übrigen Fronten berichtet werden. Die deutschen Truppen haben überall das zeitweise aufgegeben Gelände wieder zurückerobert, und die Franzosen daraus vertrieben. So ist auch dieser neue Angriffsvorstoß der Franzosen gänzlich gescheitert, und hat nur dazu geführt, die Verluste der Franzosen noch weiter zu steigern.

In Erwartung der amerikanischen Note ist man in England natürlich doppelt geneigt, die Gefühle der 100 Millionen-Bevölkerung in der großen Republik auf keine allzu harte Belastungsprobe zu stellen. Schon die vierzehn in Dublin vollstreckten Todesurteile hatten eine der englischen Sache wenig günstige Stimmung ausgelöst. Die vier Millionen Iren, welche der Mühsut um die Jahrhundertmitte über das große Wasser getrieben hatte, sind nun einmal drüben ein sehr einflussreiches Element geworden, weit gefährlicher für England als die viereinhalb Millionen, welche im Lande blieben und sich redlich mit Schuldbleiben ihrer Pachtrückstände ernährten. Als nun vollends auch einem eingebürgerten Irish-Amerikaner mit dem futurgeschichtlich so berühmt gewordenen Namen Lynch die Angel drohte, da durchflutete eine mächtige Bewegung die Vereinigten Staaten, dieses Leben zu retten. Präsident Wilson hat in London um Aufschub der Vollstreckung. Nunmehr hat man weiteren Einmischungen in das Walten der englischen Justiz vorgebeugt, indem man kurzerhand das Todesurteil in zehnjähriges Gefängnis umgewandelt hat. Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Ob die schonende Behandlung des Herrn Lynch die bittere Pille versüßen wird, die England für Amerika mit einer Abweisung der bevorstehenden Antipostrechts-Note bereit hält? Denn ein Entgegenkommen in der Frage hätte ja ein wirkliches Opfer bedeutet. Und wir fürchten sehr, John Bull wird seine alte Zähigkeit wieder herauskehren, wenn ihm zugemutet wird, den Nahrungskrieg sein zu lassen!

Der Krieg gegen Italien.

Der österr.-ungarische Generalstabsbericht.
wb. Wien, 24. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nördlich des Sugauer-Tales nahmen unsere Truppen den Höhenrücken von Salubio bis Borgo (Borgo) in Besitz. Auf dem Grenzüden südlich des Tales wurde der Feind vom Kempel-Berge vertrieben.

Weiter südlich halten die Italiener die Höhen östlich des Val d'Alfa und den besetzten Raum von Asiago und Arsiere. Das Panzerwerk Campolonga ist in unseren Händen. Unsere Truppen gingen näher an das Val d'Alfa und das Vostina-Tal heran.

Seit Beginn des Angriffs wurden 24 400 Italiener, darunter 524 Offiziere gefangen genommen, 251 Geschütze, 101 Maschinengewehre und 16 Minenwerfer erbeutet.

Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo waren die Geschützkämpfe zeitweise recht lebhaft. Bei Monfalcone wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Eins unserer Fliegergeschwader belegte die Station Pera la-Carnia mit Bomben.

Bei der Räumung von Ortschaften unseres Gebietes seitens des Feindes scheint auch die italienische Bevölkerung teilweise mitzugehen. Leute, die so ihr Vaterland verlassen, werden ihren Anschluß an den Feind strafrechtlich zu verantworten haben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Der Vormarsch in Südtirol.

wb. Wien, 24. Mai. Ueber die Tiroler Kampfhandlungen melden die Kriegsberichterlatter der Blätter aus dem Kriegspressequartier: Der gestrige Tag brachte besonders im östlichen Teile des Südtiroler Grenzgebietes bedeutende Fortschritte. Unsere Truppen sind in fortschreitendem Vorgehen gegen die Cima d'Altra-Gruppe und den Monte Civaron. Weiter westlich verfolgt das dritte Grazer Korps die Italiener, zu beiden Seiten der Straße Bezzena-Asiago vorrückend. Die nördliche Hälfte des

Raumes zwischen Astach und Assa ist gesäubert, der äußere Gürtel des Sammelraumes von Astago eingedrückt. Im Brandtal schreitet unser Angriff bei Chiesa auf die italienischen Stellungen, welche den Höhenweg gegen die Grenze sperren, fort. Eine andere Gruppe nähert sich den Stellungen im Raume des Monte Pasubio. Dieser Raumgewinn bedeutet für das Vorgehen östlich vom Gtschale eine mächtige Unterstützung jener österreichisch-ungarischen Gruppe, welche den Höhenzug bis zur Zugna Torta schon vor einigen Tagen in Besitz genommen hat.

tu. Basel, 24. Mai. (Z. A.) Die „Wäster „Nachrichten“ melden aus Mailand: Fraccaroli beschreibt im „Corriere della Sera“ die Kämpfe im Val Terragnola, wo die Alpini, durch Uebermacht überaus, sich fast bis auf den letzten Mann opferten. Verstärkungen konnten nicht gebracht werden, weil der Druck an allen Stellen der Front gleich groß war. In der Nacht griffen die Oesterreicher immer in weißen Schneemänteln an. Die Bisköpfe Oberitaliens veranstalteten neuntägige Bittgebete für den Sieg der italienischen Waffen.

vb. Bern, 25. Mai. Dem „Secolo“ zufolge sind auf der Linie Mailand-Vercina-Venedig aus militärischen Gründen vorläufig täglich sechs Personenzüge aufgehoben.

vb. Bern, 25. Mai. Wie „Italia“ meldet, flüchten die Bewohner der von den Oesterreichern bedrohten Alpentäler in die Städte. Die Flüchtlinge, von denen es in einer Stadt allein 20 000 gebe, mühten von den Behörden unterstützt werden.

vb. Köln, 25. Mai. Wie der „Köln. Volksztg.“ gemeldet wird, ist die Beunruhigung in Italien über das Vorgehen der Oesterreicher im schnellen Wachsen. Gerüchtweise verlautet, König Viktor Emanuel habe in Nacht und Nebel sein Hauptquartier bei Udine abgebrochen und es weiter rückwärts in der Richtung auf Venedig und Padua verlegt.

Was Cadorna berichtet.

wb. Rom, 23. Mai. Amtlicher Bericht. Zwischen dem Gardasee und der Etich werden feindliche Truppenzusammenschüßungen im Abschnitt von Niva und gegnerische Fliegeraktivität über dem Monte Baldo gemeldet. Von der Etich bis zur Astach (Astico) fanden lediglich Scharmüchel zwischen Erkundungsabteilungen stat. (!?) Zwischen Astach und Brenta und im Suganatal schlugen wir am 22. Mai am Tage feindliche Angriffe auf unsere vorgeschobenen Linien zurück. Gestern zogen sich unsere Truppen allmählich auf die Hauptwiderstandslinien zurück. Die Bewegung wurde in vollkommener Ordnung und unbehelligt vom Feinde ausgeführt. (!?) Im Hochcordebole eroberte eine unserer Abteilungen eine wichtige feindliche Stellung auf dem Giesberge. Sie machte dabei etwa 50 Gefangene, darunter einen Offizier und erbeutete Waffen und Munition. Auf der übrigen Front war die Artillerietätigkeit heftiger als dem Hochbut, auf den Höhen nordwestlich von Görz und im Abschnitt von Monsalcone. Feindliche Flieger warfen einige Bomben auf eine Ortschaft in der venetianischen Ebene ab und verwundeten eine kleine Zahl von Personen, ohne sonst Schaden anzurichten.

Italiens Hilfesfrei.

tu. Lugano, 21. Mai. (Ziff. Ztg.) In Italien herrscht große Mißstimmung über die Untätigkeit Rußlands, die den Oesterreichern erlaubt, starke Kräfte nach der alten Front hinzuziehen. Gestern hat bereits der Pariser „Secolo“-Berichterstatter auf die russische Untätigkeit hingewiesen. Heute liegen auffallend viele Presstimmen vor, die an die Entlastung erinnern, die Italien gerade vor Jahresfrist durch seinen Kriegseintritt den Russen brachten und nunmehr den gleichen Dienst fordern.

wb. Bern, 24. Mai. Italienische, besonders römische Blätter erinnern an die militärischen Abmachungen mit den Alliierten betreffend einen gleichzeitigen Druck auf allen Fronten. Während Messaggero in einem Pariser Briefe schreibt, es würde weder recht noch angemessen sein, zurzeit einer österreichisch-ungarischen Offensive einen Deud auf die verbündeten Heeresleistungen oder Reaktionen auszuüben, meint Tribuna, es sei nicht nur zu wünschen, sondern auch wahrscheinlich, daß nächstens Ereignisse an der Ostfront beweisen würden, daß die russischen Truppen diese Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen lassen würden. Giornale d'Italia sagt, man dürfe fragen, ob eine weitere Verzögerung der Ausführung des Planes einer gleichzeitigen Offensive diesen nicht ernstlich beeinträchtigen und ob es nicht richtiger sein würde, wenn Rußland die Entblöhung der Ostfront und die Verluste vor Verdun ausnützte und seine Aktion wiederaufnahm.

Barbarische italienische Kriegführung.

wb. Wien, 23. Mai. In welcher Weise die Italiener ihren „Kampf für Zivilisation und Menschlichkeit“ führen, dafür bildet

der Gefechtsbericht eines Landesjägerregiments aus den letzten Tagen wieder einen drastischen Beleg. Dieser Bericht, dessen Angaben durch Unterzeichnung der Offiziere als Augenzeugen eidlich bekräftigt sind, besagt im Wesentlichen:

„Bei einem Gefecht im Tonalegebiet am 2. Mai 1916 verging sich die Italiener (Alpini) in einer Weise gegen Völkerrecht und jede Menschlichkeit, die früher bei einem sogenannten Kulturvolk für unmöglich gehalten worden wäre.“

Unser erster Verwundeter, Fähnrich i. d. R., S. konnte nach seiner Verwundung noch einen Sprung machen, worauf er zusammenbrach. Als er sich nach einiger Zeit reate, überschütteten ihn die Italiener mit Maschinengewehrfeuer, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab.

Sanitätsfähnrich D. erhielt einen Schulterschuss und rutschte zirka 50 Meter in einer Schneerinne hinab, worauf er liegen blieb. Zwei Sanitätsoldaten eilten hin und legten ihm einen Verband an. Blödsinnig wurde auch diese isolierte Gruppe von feindlichen Maschinengewehren beschossen, allein zwar solange, als noch einer sich rührte. Zirka 600 Schuss wurden auf diese drei hilflosen, kampfunfähigen Männer abgegeben.

Ebenso wurde systematisch jeder Verwundete, der durch die steile Schneerinne abwärts, solange beschossen, als er noch Lebenszeichen von sich gab. Alle Sanitätsoldaten, die von oben zu Hilfe eilten, wurden abgeschossen.

Der Arzt, der zu Mittag im Sonnenschein, durch Genfer Armbrunde und Arztetasche deutlich am Schneefeld kenntlich, ohne Waffe und ohne Schneemantel versuchte, allein von unten zu den Verwundeten vorzudringen, mußte umkehren, da auch er vom Feinde unter Feuer genommen wurde.

Drei Sanitätsoldaten, die mit einem Sanitätsschlitten versuchten, zu einem Schwerverwundeten zu gelangen, der schon zwei Stunden anscheinend leblos in einer Schneemulde lag, wurden ebenfalls vom feindlichen Maschinengewehrfeuer beschossen. Zwei von ihnen blieben schwer verwundet liegen. Durch eine volle Stunde gab der Feind alle 5 bis 10 Minuten eine Reihe von Schüssen auf diese Gruppe ab, dann hatte er anscheinend die Ueberzeugung, daß auch diese Männer tot seien. Auch der Sanitätsschlitten, der am gleichen Platz stehen blieb, wurde durch dieses Feuer demoliert.

Zugführer B. stürzte schwer verwundet die Schneerinne ab, wurde heftig beschossen und zwar solange, bis er sich nicht mehr rührte. Nach neun Stunden rief er noch einmal lebentlich um Hilfe. Sofort war das italienische Maschinengewehrfeuer auf ihn gerichtet, bis auch er verstummte.

Nach dem Gefechte wurden Anstalten getroffen, die Gefallenen zu bergen; auch dies bereiteten uns die Italiener durch Maschinengewehrfeuer und Abwerfen von Handgranaten.

Ein böser Streich des Avanti.

tu. Lugano, 24. Mai. Echten bösen Streich spielte der italienischen Kriegspresse der Avanti. Er reproduzierte am Samstag die der Kriegserklärung verschiedene Hebartikel, die die interventionistische Presse anlässlich der Kriegserklärung 1915 veröffentlichte. Die in diesen Artikeln enthaltenen Prophezeiungen wirken natürlich im Vergleich zu dem bisher Erreichten äußerst komisch.

Tripolis.

wb. Rom, 24. Mai. (Meldung der Agenzia Stefani.) Da sich seit einigen Tagen die Drohungen der Anständlichen gegen die Bevölkerung von Zurara, die den Italienern stets treu geblieben war, verschärften, wurde in Tripolis eine Diversion bedingt ausgerufen, die bei ihrer Landung von der Bevölkerung Zuraras mit Begeisterung empfangen wurde. Die Anständlichen wurden geschlagen und ließen große Beute und Gefangene zurück.

Die Lage im Westen.

Die Fleischnot in Paris.

wb. Bern, 24. Mai. Matin meldet aus zahlreichen Provinzstädten Mangel an Fleisch und riesige Preistreibereien, die vielfach zur Maßregelung der Händler seitens der Behörden und insolge dessen zu Streiks der Schlächter führten.

wb. Bern, 24. Mai. Wie Matin meldet, kam es in Paris zu laarmenden Kundgebungen der Hausfrauen in den Markthallen wegen maßloser Fleischpreise, die dazu führten, daß bedeutende Mengen unverkauft blieben, die am anderen Tage von den Fleischbeschauern als verdorben der Abdeckerie überwiesen wurden. Ansammlungen von Hausfrauen, die der Fortschaffung, zuzagen, gaben ihren Unwillen durch entrüstete Protestrufe zu erkennen. Sie forderten dringend Kühlanlagen, sowie ein behördliches Eingreifen, um durch angemessene Preisermäßigung ähnliche Vorkommnisse zu vermeiden.

Verdun.

tu. Berlin, 25. Mai. Max Osborn meldet der Voss. Ztg. über die Schlacht bei Verdun: Schneller, als sich erwarten ließ, ist

den deutschen Erfolgen am „Toten Mann“ die Wegnahme des Dorfes Cumieres erfolgt. Auch hier suchten die Franzosen mit starken Feldbefestigungen und durch hartnäckigen Widerstand den Deutschen jeden Fußbreit Boden streitig zu machen. Ein heute früh 1/4 Uhr über die Maaswiesen von im Heeresbericht rühmend erwähnten thüringischen Regimentern vorgezogener Angriff führte zum Ziele. Das Dorf fiel in unseren Besitz und es wurden einige hundert Gefangene gemacht. Von der am 20. Mai genommenen Höhe 295 südlich des „Toten Mannes“ würde nun eine gerade Frontlinie östlich bis zur Maas führen, wenn nicht zwischen ihr und Cumieres noch der Cumiereswald in Feindeshand wäre. Aber auch dieses Waldstück ist von beiden Seiten und von Norden her bedroht und bietet daher der feindlichen Verteidigung große Schwierigkeiten.

Berlin, 24. Mai. „L.-M.“ meldet aus Genf: Die der heutigen Hoffre-Note gewidmeten offiziellen Ergänzungen nennen nicht das geringste positive Ergebnis des noch gestern als Großtat der Heeresleitung gepriesenen Angriffs zwischen dem Thiaumonthof und dem Caillettewald, um die suchtbaren Opfer zu rechtfertigen, die dieses auf Castelnau aus Anreger zurückzuführende Unternehmen der französischen Elite-Regimenter, namentlich das 20. Armeekorps, gekostet hat.

Der französische Generalkabsbericht.

wb. Paris, 23. Mai. Amtlicher Bericht vom Dienstag Nachmittag. In der Gegend von Verdun ging die Schlacht mit äußerster Festigkeit die ganze Nacht hindurch auf beiden Ufern der Maas weiter. Auf dem linken Ufer scheiterten zwei wütende deutsche Gegenangriffe gegen alle Stellungen der Höhe 304 vollkommen. Besonders westlich der Höhe 304 machten die Deutschen weitgehenden Gebrauch von Flammenwerfern, was ihnen gestattete, in einen französischen Graben einzudringen, aber ein Gegenangriff der Verteidiger zwang sie alsbald, alle eroberten Stellungen zu räumen. Im Osten wurde ein deutscher Vorstoß trotz der heftigen Artillerievorbereitung durch unser Feuer gebrochen. Er konnte nicht bis an die französischen Linien gelangen. Auf dem rechten Ufer geht der Kampf sehr erbittert im Abschnitt von Thiaumont-Douaumont weiter. Die Deutschen vervielfältigten im Laufe der Nacht ihre Massenangriffe und erlitten ungeheure Verluste. Es gelang den Deutschen nur, einen der von ihnen verlorenen Gräben nördlich vom Gehöft Thiaumont wiederzuerobern. Überall sonst haben die Franzosen ihre Stellungen behauptet. Im Innern des Forts Douaumont drängten die Franzosen

trotz lebhaften Widerstandes die Deutschen weiter zurück, die nur noch die nordöstliche Ecke des Forts halten. Auf den Maasböden gelang ein französischer Handstreich im Bois des Chevaliers vollkommen. Die Nacht verlief auf dem Rest der Front verhältnismäßig ruhig.

wb. Paris, 24. Mai. Amtlicher Bericht von Dienstag Abend. In der Gegend von Verdun haben die deutschen Angriffe auf unserer ganzen Front die äußerste Festigkeit erreicht. Es ist noch nicht möglich, die beträchtliche Menge der Truppen, die daran teilgenommen haben, genau zu bezeichnen. Am linken Ufer warfen die Deutschen nach Beschickung aus großen Kalibern, die den ganzen Morgen gedauert hatte, ihre Angriffsmassen mehreremale gegen unsere Stellungen östlich und westlich vom Toten Mann vor. Der erste Angriff wurde von unserer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer niedergemäht und mit blutigen Verlusten abgewiesen, ohne daß der Feind unsere Linien erreichen konnte. Der zweite ebenso wütende Angriff, der gegen 7 Uhr abends einsetzte, ermöglichte es dem Gegner, in einem westlich gelegenen Graben Fuß zu fassen. Unmittelbar darauf warf unser Gegenangriff den Feind völlig zurück. Auf dem rechten Ufer war das Gebiet von Sandromont-Douaumont während des ganzen Tages der Schauplatz eines mörderischen Kampfes. Die Deutschen vervielfältigten ihre Angriffe, die jedesmal von äußerst starker Artillerievorbereitung eingeleitet waren. Trotz aller dieser Anstrengungen blieben die gestern von uns eroberten Stellungen, namentlich im Fort Douaumont, fest in unserer Hand. Wir machten in dieser Gegend mehr als dreihundert Gefangene. An der übrigen Front das gewöhnliche Artilleriefeuer.

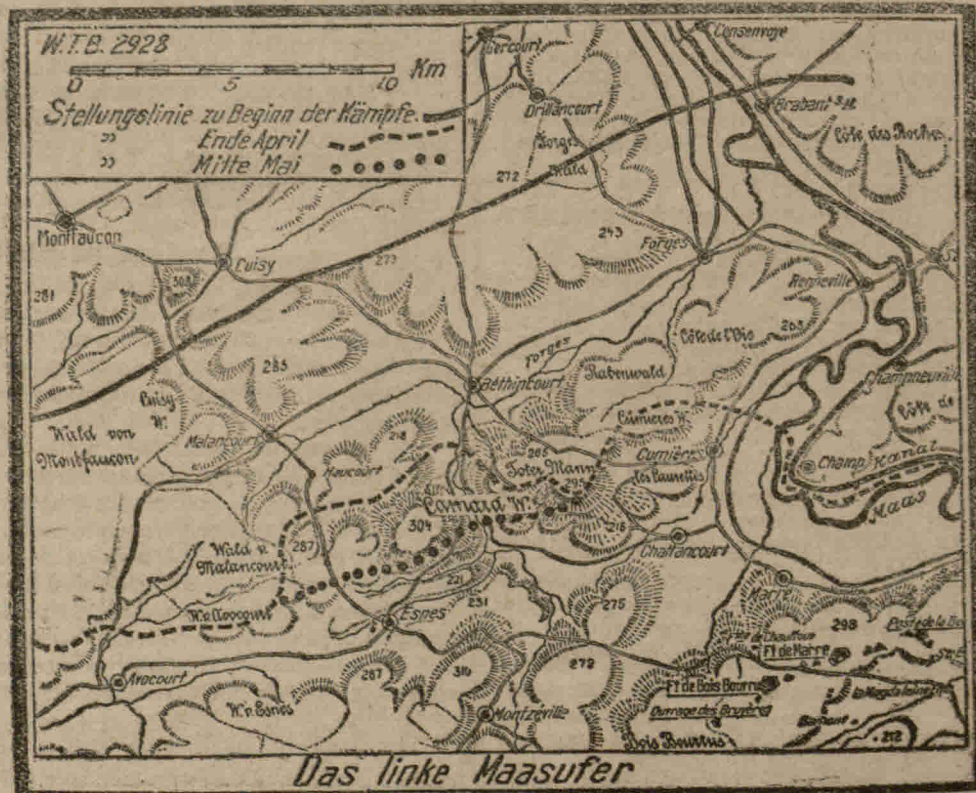
Flugdienst: In der Gegend von Furnes wurde ein deutsches Flugzeug durch das Maschinengewehrfeuer eines der unseren abgeschossen und fiel in unsere Linien. Bei Beaumont wurde ein Militärflieger im Laufe eines Luftkampfes schwer getroffen und stürzte in die feindlichen Linien. In der Gegend des Linge wurde einer unserer Flieger von drei feindlichen Flugzeugen angegriffen, ichob einen seiner Gegner ab und jagte die beiden anderen in die Flucht.

Belgischer Bericht: Heftiger Artilleriekampf östlich von Namur. In der Gegend von Dirmiden beschossen die Deutschen unsere Stellungen mit Schützenartilleriewerkzeugen. In Erwiderung darauf richteten wir zerstörendes Feuer gegen die feindlichen Schanzarbeiten und Batterien.

Die Lage im Osten.

Der russische Generalkabsbericht.

wb. Petersburg, 24. Mai. Amtlicher Bericht vom 23. Mai: Westfront: Südlich von Krewo brachten wir am Abend des 21. eine Mine zum Ausfliegen und besetzten den Trichterrand. Bei Kucheda-Wola (34 Km. nordöstlich von Rakolowka) warfen



Teile eines unserer Regimenter, unterstützt durch Artillerie, die Deutschen über den Fluß Wieselucha, der in den Privec mündet. Sie zerstörten die vom Feinde kürzlich angelegten Gräben.

Galizien: Nördlich von Buczaca an der Strypa beschloß die feindliche Artillerie unsere Stellungen mit Schrapnells, in denen man Glasplitter fand. Auf der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Die Fremdvölker Rußlands.

wb. Berlin, 24. Mai. Einen wie großen Widerhall das Telegramm der Liga der Fremdvölker Rußlands an den Präsidenten Wilson unter den von Rußland unterjochten Nationen gefunden hat, beweist der Umstand, daß außer den Weißrussen, den Vertretern der Kirgisen und Turkmeneu nun auch die in Stockholm befindlichen Lettischen Vereinigungen sich der Liga angeschlossen haben.

Ein flüchtiger Bürgermeister.

tu. Bosen, 24. Mai. (B. L.) Der Bürgermeister Diakow von Riew hat vor einer Klassenredition die Flucht ergriffen. Es fehlen 11½ Millionen Rubel. Diakow und Suchomlinow waren treue Freunde.

Ein neuer Bruch des Völkerrechts durch Rußland.

Berlin, 24. Mai. Die russische Regierung hat, wie die „Nationalkata“ aus Moskauer Blättern entnimmt, die Absicht, im Laufe der nächsten Monate 2000 österreicherisch-ungarische Kriegsgefangene italienischer Sprache über Vrsangeßel nach Italien bringen zu lassen, damit sie im Widerstande mit dem geltenden Völkerrechte in das italienische Meer eintreten und gegen Oesterreich-Ungarn kämpfen.

Der Krieg gegen England.

Ein englischer Geschwader in der Nordsee.

tu. Kristiania, 25. Mai. (Morgenpost.) Der in Bergen am 23. Mai eingetroffene Dampfer „Vega“ meldete, daß er am 22. Mai nachmittags in der Nordsee einem aus 16 Kreuzern bestehenden englischen Geschwader begegnet sei.

England und die Neutralen.

tu. Kristiania, 25. Mai. Morgenblatt meldet: In Fal-mouth liegen 175 000 Tonnen Walfischtran aus Norwegen im Werte von 100 Millionen Kronen, die England widerrechtlich festhält. Jedes Schiff mit Tran wird von den Engländern angehalten und zurückgehalten.

wb. Haag, 24. Mai. Das Korrespondenzbüro meldet, daß holländischen Reedereien, die bereits teilweise Frachten für England führen und sich den von England gestellten Bedingungen gefügt haben, die Einfuhr von Schiffsbestandteilen aus England gestattet wurde. Anderen Reedereien wurden sie aber verweigert, außer wenn sie sich den bereits gemeldeten Bedingungen fügen.

Die englischen Bergarbeiter.

tu. Haag, 24. Mai. (B. L.) Die Bewegung der Bergleute in Südwales ist wieder in ein kritisches Stadium getreten, weil die Gewerkschaft der Bergleute erklärt hat, daß der unparteiische Vorsitzende Lord Blair Mackenzie durch die selbständige Vorlage eines Einigungsvorschlages sich für seine Stellung unmöglich gemacht habe. Die Gewerkschaft wird sich direkt an den Präsidenten des Handelsamtes wenden. Für die Größe des Gegenstandes ist bezeichnend, daß die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 15 Prozent und die Unternehmer eine Herabsetzung von 7,5 Prozent verlangen.

Aus dem Unterhause.

wb. London, 22. Mai. Unterhaus. Lord Robert Cecil sagte, die Regierungen von England, Frankreich und Italien hätten darüber beraten, ob die Ausfuhr von Wein und Tabak nach Ländern, die an Deutschland grenzen, weiteren Beschränkungen unterworfen werden solle. Asquith sagte auf eine Frage, eine Mitteilung über die Hinrichtung der Rebellen in Irland werde dem Hause demnächst vorgelegt werden. Sir E. Gouding fragte, ob es Asquith bekannt sei, daß in den Vereinigten Staaten wachsende Mißstimmung wegen dieser Hinrichtungen bestehe. Asquith erwiderte, daß er eben aus diesem Grunde die Vorlegung des Berichtes beschleunigen lasse. Asquith sagte auf eine Frage des unabhängigen Nationalisten Sealb, daß die Erschießung der Redakteure Dixon und Mac Intyre, die ohne Prozeß erfolgt sei, von

einem Kriegsgericht untersucht werden würde. Sealb erwiderte, er und seine Freunde hätten kein Vertrauen zu einem Kriegsgericht oder zu General Maxwell.

Bei der Beratung des Etats des Landwirtschaftsamtis führte Unterstaatssekretär McLand aus, wenn günstiges Wetter anbauere, so würde die Erzeugung der hauptsächlichsten Lebensmittel nicht vollständig versagen, das sei aber nur dadurch möglich, daß die Farmer härtere und längere Arbeit leisteten als je zuvor. Die Landwirtschaft beschäftigte vor dem Kriege nur noch eine Million Menschen, die Farmer eingeschlossen. Seit Kriegsbeginn habe sie 250 000—300 000 Leute verloren und dafür einige 10 000 Frauen erhalten, von denen viele ohne jede Erfahrung seien, und ein paar tausend Soldaten, Kinder und Ferienarbeiter. Man sei bereits an einem Punkt angekommen, wo die Gefahr einer ernstlich verminderten Erzeugung bestehe. Dem Ministerium sei mitgeteilt worden, daß man die Feldfrüchte, die mehr Arbeit machen, zu ungunsten solcher aufgeben, die weniger Arbeit erfordern, wodurch die Erzeugung von Lebensmitteln zurückgehen werde. Wenn die Landwirtschaft noch mehr Leute an die Armee abgeben müßte, so könnte man einer Lebensmittelnot nur durch Ausfuhr vom Auslande entgehen, aber die Schiffe würden dauernd für den Transport von Munition gebraucht. Die Preise der Lebensmittel seien schon hoch genug. Lambert sagte, die Farmer litten in gefährlichem Maße unter Arbeitermangel. Wenn der Krieg noch lange dauere, werde die Ausgabe von Lebensmittelfaktoren notwendig werden. Bathurst betonte, daß man angesichts der Gefahr von Ubooten und Zeppeleinen mehr als bisher auf die eigene Landwirtschaft angewiesen sei. Brotherton sagte, die Erzeugung von Lebensmitteln sei um 15 bis 25 Prozent vermindert, darin liege eine große Gefahr angesichts der Notwendigkeit der Einfuhrbeschränkung, der hohen Schiffsfrachten und der Ubootgefahr. Zwar sei eine Hungersnot nicht zu befürchten, aber man müsse sehr sparsam mit den Vorräten umgehen. Eine große Schwierigkeit liege auch in dem Mangel an künstlichen Düngemitteln. McLand bemerkte zum Schluß, daß die Anbaufläche für Weizen in dem letzten Jahre um 20 Prozent vermehrt worden sei.

Das Dienstpflichtgesetz.

wb. Rotterdam, 23. Mai. Der Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus London: Die Arbeiterpartei beabsichtigt, wenn das Dienstpflichtgesetz dem Unterhause zurückgestellt wird, gegen die Abänderung zu stimmen, die gestern vom Oberhause an dem Gesetze vorgenommen wurde. Durch diese Abänderung wird die Wartezeit für die entlassenen Arbeiter von zwei Monaten auf zwei Wochen herabgesetzt. Die Arbeiter finden, daß zwei Wochen nicht ausreichen, um sich neue Stellen zu suchen. Sie fürchten, daß die Arbeitgeber mit diesem abgeänderten Gesetz Mißbrauch treiben könnten.

Die deutschen Farbstoffe fehlen.

wb. London, 23. Mai. Times meldet, daß die Gründung britischer Farbwerke bisher sehr geringe Ergebnisse gehabt habe. Gute Anilinfarben mangelten vollständig und für kleine Posten würden fabelhafte Preise bezahlt, für die besten Farben 50 mal soviel wie vor dem Kriege und für die geringeren Farben 20 mal soviel.

Der Ubootkrieg.

wb. London, 23. Mai. Reuter meldet aus Paris, daß der französische Dreimaster „Myosotis“ aus Becamp von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot versenkt worden ist. Die Mannschaft wurde gerettet.

wb. Tarragona, 24. Mai. 21 Matrosen des griechischen Dampfers „Astros“, welcher von einem österreichisch-ungarischen Uboot torpediert worden ist, sind heute vormittag im Hafen von Balmas (Mallorca) in einem Boot angekommen.

Unter den Mitgliefern der Besatzung des torpedierten norwegischen Dampfers „Ljomo“ befanden sich drei Spanier.

tu. Genf, 25. Mai. (Tel. Nundsch.) Der Dampfer „Dred Berlinia“ wurde auf der Fahrt nach Baltimore von einem Uboot durch Bomben versenkt. Die Besatzung wurde, wie eine Madrider Meldung besagt, von einem spanischen Dampfer aufgenommen.

tu. Wien, 25. Mai. (L. N.) Das Fremdenblatt meldet aus Bukarest: Ein mit Munition beladener Dampfer ist auf der Fahrt von Sebastopol nach Keni wahrscheinlich auf eine bulgarische Mine gestoßen und samt der Besatzung untergegangen.

G. & W. Ruppert. G. m. b. H. empfehlen in anerkannt
Herischdorf vorzüglicher Güte
Stonsdorf i. R. Menschenfreund
besten Ersatz für Boonekamp.
erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

Ein russisches Uboot überrannt?

tu. Kopenhagen, 24. Mai. (Köln. Stg.) Gestern morgen um 4 Uhr tauchte plötzlich vor einem schwedischen Dampfer ein Uboot auf, über das im nächsten Augenblick der Dampfer hinwegfuhr. Wie weit das Uboot beschädigt worden ist, konnte nicht festgestellt werden, da keinerlei Spur auf dem Wasser zu sehen war, das Uboot aber verschwunden blieb. Spätere Nachrichten besagen, daß es sich um ein russisches Uboot gehandelt habe.

wb. London, 25. Mai. Lloyd's meldet: Das russische Schiff „Regina“ und die italienischen Schiffe „Roberto“ und „Genika“ wurden von Ubooten angegriffen.

Internierung der Kamerun-Deutschen.

wb. Berlin, 23. Mai. Aus Madrid sind nachstehende Listen der in Spanien und Fernando-Bo befindlichen Angehörigen der Schutztruppe für Kamerun überandt worden, wobei indessen ausdrücklich betont sein soll, daß diese Listen auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben können. Sie enthalten die Namen aktiver Offiziere und Sanitätsbeamten sowie eines Teiles der zur Verstärkung der Schutztruppe eingezogenen Angehörigen des Beurlaubtenstandes usw. Teilweise sind diese Namen bereits in dem Verzeichnis der auf spanisches Gebiet übergetretenen Beamten des Gouvernements Kamerun enthalten, das in der Nr. 8/9 des Deutschen Kolonialblattes vom 1. Mai d. J. sowie in der amtlichen Verlustliste (Preussische Verlustliste Nr. 537) veröffentlicht ist. Die Namen der Unteroffiziere und Mannschaften, sowie der mit der Schutztruppe nach Spanien überführten, nicht zum Schutztruppendienst eingezogenen Beamten und Zivilpersonen sind bislang noch nicht hierher mitgeteilt. Doch ist zu hoffen, daß auch diese Namen trotz der Unterbindung des Postverkehrs und der Ueberlastung des Telegraphen, in nächster Zeit der Öffentlichkeit übergeben werden können.

In Spanien befinden sich:

Oberstleutnant und Kommandeur Zimmermann, Major Saedike, Hauptleute Adamek, v. Sagen, Fehn, v. Hanstein, Tammi; Oberleutnants Bloch, Bier, Distler; Hauptleute a. D. Schloßer, Frhr. Stein v. Lausnitz, Hauptmann Lüders; Oberleutnants d. R. Finger, Kessel, (?), Franz (Frank (?), Lange, Heber; Oberleutnant zur See d. R. Danneil; Leutnant d. R. Brendel, Bretthauer, Dettlinger, Eltesser, Fied, Gröbe, Hoffmann, Klimowitsch, Litter, Lisch, Niedermeyer, Obermaier, Wizenmayer, Rupp, Salomon, Stüber, Leutnant d. R. d. Mar.-Inf. Koch, Leutnant z. S. d. R. Geu, Leutnant d. R. Wolff, Leutnant d. L. Zimmermann, Stabsärzte Dr. Nägele, Kalweit, Schachtmeier, Dr. Kössener, Dr. Stabele, Oberarzt Dr. Both, Stabsarzt d. R. Dr. Mayer, Stabsarzt a. D. Gerhard, Oberarzt d. R. Dr. Rautenberg, Marine-Oberassistentenarzt d. R. Dr. Bschude, Assistentenarzt d. R. Dr. Grau und Dr. Kirchslein.

Auf Fernando-Bo sind zurückgeblieben:

Major Rammstedt, Hauptleute Gynael, v. Heigelin, v. Sommerfeld und Ballenbann, Liebe, Dickmann, v. Duisburg, v. Engelbrechten, Hartmann, Künzler, Bod v. Wülffingen, v. Broeck, Oberleutnants-Hoppe, Schmitt, Abramowitsch, v. Gohler, Schaade, Oberleutnant d. L. Herbst, Leutnant d. R. Neuse, Leutnant d. L. Mühlhag.

Stabsärzte Dr. Edert, Dr. Bentler, Hilfrich, Oberarzt Dr. Schömitz und Dr. Kluge.

In welcher Weise und wo die Unterbringung der in Spanien befindlichen Kamerun-Deutschen erfolgt ist, ist noch nicht bekannt geworden. Sobald Mitteilungen hierüber vorliegen, wird die Benachrichtigung der Angehörigen, sowie die Veröffentlichung in der Tagespresse erfolgen. Da demnach augenblicklich nähere Angaben von ausländischer Stelle nicht gemacht werden können, wird gebeten, von weiteren Anfragen abzusehen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Postverbindung mit den Internierten zurzeit nicht besteht.

wb. Berlin, 24. Mai. Von den Engländern sind zwangsweise aus Togo weggeführt und über England und Holland in Deutschland eingetroffen:

Frau Alice Volk, geb. Düring, Frau Auguste Rosa Vietor, geb. Hülsmann, Frau Clara Sporleder, geb. Bonath, Frau Gertrud Töppen, geb. Töppen, Frau Anna Winkler, geb. Kani, Frau Anna Fuß, geb. Lummert, Frau Else Staudenmayer, geb. Meyer.

Amerika.

Amerika und England.

wb. Washington, 24. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Präsident Wilson hat gestern die Note an Großbritannien über die Postfrage vollendet und dem Staatsdepartement übermittelt. Man erwartet, daß Lansing sie heute unterzeichnen und sie dann sofort nach London geteilt werden wird.

Lynch begnadigt.

tu. Haag, 24. Mai. (L. N.) Das Todesurteil gegen den im irischen Aufstand festgenommenen Irish-Amerikaner

Lynch, für welchen Präsident Wilson um Aufschub der Vollstreckung ersucht hatte, wurde jetzt in zehn Jahre Gefängnis umgewandelt.

San Domingo.

wb. London, 23. Mai. Daily News meldet aus Washington vom 21. Mai: Die Regierung rechnet anscheinend mit weiteren Unruhen in Haiti und San Domingo. Denn, obwohl bereits acht Kriegsschiffe vor Port au Prince und Domingo liegen und 2000 Marinesoldaten gelandet sind, hat das Marine-departement angeordnet, daß jetzt noch 1000 Marinesoldaten auf dem Panzerkreuzer Tennessee nach der Insel befördert werden.

Islam.

Deutsche Luftbomben im Ägäischen Meere.

wb. Berlin, 25. Mai. (Amtlich.) Deutsche See-Flugzeuge haben am 25. Mai im nördlichen Ägäischen Meere zwischen Dedeagassch und Samothrake einen feindlichen Verband von vier Schiffen angegriffen und auf einem Flugzeugmutter-schiff zwei Bolkretzer erzielt. Das feindliche Schiff entfernte sich darauf in der Richtung auf Imbros.

Der Chef des Admiralsstabs.

Der türkische Generalkabsbericht.

wb. Konstantinopel, 25. Mai. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet: An der Frontfront keine Veränderung.

Die russischen Streikräfte auf dem Vormarsche von Kairischirin in der Richtung auf Kaintin (Sanifin?) wurden gezwungen, ihr Vordringen in der Gegend der Grenze einzustellen. In einem Gefecht mit einer russischen Abteilung, die an der persischen Grenze nördlich von Suleimanieh vorrückte, brachten wir dieser Verluste von über 200 Mann bek.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel im Abschnitt von Bitlis unbedeutende Patrouillengefächte. Im Zentrum und am linken Flügel wurden Ueberfallsunternehmungen des Feindes gegen unsere Vorhutstellungen in der Nacht zum 23. Mai mühelos abgewehrt.

An der Halbinsel Gallipoli wurde ein feindliches Torpedoboot, das sich Kutschuk Kuntilli zu nähern versuchte, durch unser Geschützfeuer zur Flucht gezwungen. Eines unserer Wasserflugzeuge warf auf dem Fluge nach Imbros erfolgreich Bomben auf einen feindlichen Monitor. Bei den Hafenanlagen und Flugzeugschuppen auf Imbros wurden durch unser Flugzeug Brände hervorgerufen, die genau festgestellt wurden.

Der russische Generalkabsbericht.

wb. Konstantinopel, 24. Mai. Amtlicher Bericht vom 23. Mai:

Kaukasus: Südwestlich von Trapezunt wurden in der Frühe des 21. Mai wiederholte türkische Angriffsversuche abgeschlagen. Die auf Gümüşhane (71 Km. südwestlich von Trapezunt) vorgehende Kolonne warf die Türken aus einer besetzten Stellung an einem Gange des nördlichen Taurus.

Persien: Auf Mosul vorgehend, besetzten unsere Truppen Serdecht (40 Km. westlich von Sakiz).

Frankreichs Ansprüche auf ganz Syrien.

nda. Paris, 24. Mai. Die „Croix“ vom 21. 5. berichtet über einen neuen Vortrag des syrischen Barons Gressati: Bei der kommenden Aufteilung der Türkei muß jeder Bundesgenosse ein sehr großes Stück bekommen; Frankreich muß Syrien und zwar ganz Syrien erhalten. Seine Geographie, elf Jahrhunderte Geschichte, das internationale Interesse Frankreichs, das unbestrittene Ueberwiegen der französischen Handelsinteressen, die auffallenden Sympathien der Syrier verlangen das. Es handelt sich nicht um eine Eroberung, sondern um die Verbindung mit einem Land, das sich selbst anbietet. Die Fruchtbarkeit und die Handelsmacht Syriens machen jeden etwaigen wirtschaftlichen Einwand von vornherein gegenstandslos.

Musikfest beim deutschen Botschafter.

wb. Konstantinopel, 24. Mai. Auf Einladung des deutschen Botschafters Grafen Wolff-Metternich fanden sich die gebildeten Kreise der türkischen Hauptstadt zu dem ersten Abend des deutschen Musikfestes im Orient, das von deutschen Freunden der Türkei veranstaltet wird, zusammen. Die Auffahrt bot ein glänzendes Bild. Der

Saal des Wintertheaters war ausschließlich mit den türkischen Farben geschmückt. Anwesend waren mehrere türkische Prinzen, der Großwesir, der Minister des Äußeren und des Inneren, der Kammerpräsident, viele Senatoren und Abgeordnete, ferner die Herren der deutschen Botschaft und des Generalkonsulats, an ihrer Spitze Graf Wolff-Metternich und Generalkonsul Mertens, hohe Offiziere, deutsche Professoren. Auf der Galerie wohnten die Schüler türkischer Lehranstalten dem Konzert bei. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Publikum folgte den Vorträgen mit großer Aufmerksamkeit. Emmi Leizner hatte glänzenden Erfolg mit Brahms'schen Liedern, die auf das türkische Publikum tiefen Eindruck machten, ebenso Clewing mit seinen Soldatenliedern. Das Neuhäuser Hoforchester spielte vorzüglich Haydn's Militärmusik sowie den Hohenfriedberger Marsch, der das Andenken an Friedrich den Großen, den Freund der Türkei, wach rief. Allgemein hatte man den Gesamteindruck eines starken Erfolges.

Die türkischen Abgeordneten.

Berlin, 25. Mai. Wie die B. Z. a. M. erfährt, sollten die türkischen Abgeordneten voraussichtlich heute am Donnerstag vom Kaiser empfangen werden.

wb. Berlin, 24. Mai. Beim Empfang der türkischen Abgeordneten hielt der Reichskanzler folgende Ansprache:

„Meine Herren! Als unsere Kreuzer im Mittelmeer beim Ausbruch des Krieges nach erfolgreichem Vorstoß gegen französische Häfen sich ihren Weg mitten durch die Feinde bahnen mußten, bangte bei uns manches Herz um ihr Schicksal. Wir wußten, daß englische Uebermacht auf sie lauerte, wie auf sichere Beute. Ein Unheil ging durch unser Volk, als die Botschaft kam, daß unsere Schiffe nach gelungenem Durchbruch in den Gewässern von Konstantinopel bei Freunden geborgen waren.

Monate harten Kampfes folgten, wo Deutschland und Oesterreich-Ungarn, nur auf sich selbst gestellt, dem Ansturm der Feinde trotzten. Da trat der Freund als Bundesgenosse an unsere Seite, der erste, der in uns den Sieger erkannte und entschlossen seine Sache mit der unsrigen verband. Und abermals ging eine Woge der Freude durch Deutschlands Gauen.

Den Freund, den Bundesgenossen, das türkische Volk begrüße ich in Ihnen, meine Herren. Seien Sie herzlich willkommen auf deutschem Boden, willkommen im Hause des Reichskanzlers. Wieder flattern im deutschen Winde türkische Fahnen, wie an jenen Tagen, da an osmanischer Tapferkeit das Digma britischer Unbesiegbarkeit zerbrach. Der Ruhm von Gallipoli, der Ruhm von Kut el Amara begleitet Sie!

Aber, meine Herren, die Bedeutung unseres Bundes erschöpft sich nicht in glorreichen Taten des Schwertes. Herzenssache ist es dem deutschen Volke, nach vollendeter Waffenarbeit auch in Werken des Friedens treu mit dem türkischen Verbündeten zusammenzutreten. Deutschland und die Türkei haben einander viel zu bieten. Auf der gesunden Grundlage des Gebens undnehmens, in wechselseitiger Ergänzung, in achtungsvoller Gleichberechtigung sind unsere Völker berufen, auf den Gebieten von Wirtschaft, Kultur und Recht neue Werte zu schaffen. Damit dies Ziel erreicht wird, müssen wir uns immer besser kennen und verstehen lernen. Darum war es ein glücklicher Gedanke, daß schon jetzt im Kriege Mitglieder der deutschen Volksvertretung nach Konstantinopel und Sie, meine Herren, nach Deutschland kamen. Ich hoffe, Ihr Besuch wird Ihnen Gelegenheit geben, sich gründlich in Deutschland umzusehen und Ihre Kenntnis von deutschem Wesen und Leben nach allen Richtungen zu bereichern.

Meine Herren, mit klarem Blick hat Seine Majestät der Sultan, von den treuesten Patrioten des Landes lug beraten, in geschichtlicher Stunde erkannt, wo der Platz des türkischen Reiches in diesem Völkerringen war. Mögen Ihrem erlauchten Herrscher zum Segen des osmanischen Reiches noch lange Jahre ruhmvoller Regierung beschieden sein! Seine Majestät der Sultan, hoch!

wb. Berlin, 24. Mai. Die türkischen Abgeordneten folgten heute Abend einer Einladung der Deutsch-Türkischen Vereinigung zum Festmahl in dem großen Saal vom Kaiserhof. Die Festtafel war mit Blumen und osmanischen Abzeichen reich geziert. Als Gastgeber empfingen die Herren Generalkonsul v. Koch, Professor Dr. Jäch, Direktor Dr. Schacht (Nationalbank), Direktor Dr. Alexander (Orientbank), Professor Dr. Wiedenfeldt und Direktor Sachau (Seminar für orientalische Sprachen) die Geladenen aufs liebenswürdigste. Von türkischen Gästen waren außer den sieben Abgeordneten erschienen S. S. der Botschafter Haffo Pascha, Direktor Reichid Bey, Botschaftsrat Eddem Bey, Militärattaché Schütri Bey und der Marineattaché Bahid Bey; unter den deutschen Ehrengästen befanden sich Staatssekretär Staatsminister Dr. Helfferich, Generaloberst v. Kessel, Unterstaatssekretär Zimmermann, Unterstaatssekretär Wahnshaffe und Geheimrat Dr. Kiezler, die Präsidenten der Reichsbank und der Seehandlung Hakenstein und v. Domböis, Polizeipräsident von Jago, Bürgermeister Dr. Reide und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Cassel, die Reichstagsabg. Vizepräsident Dr. Baasche, Wasser- mann, Dr. Spahn, Dr. Stressemann, Graf Westarp, Dr. Wiemer, der Chef des Kriegspresseamts Major Deutelmeyer, Dr. Paul

v. Schwabach, Direktor Herbert M. Gutmann, Dr. Walther Rathenau, Direktor Staub, Direktor Schlieper, Direktor Deutsch, Geheimrat Wilhelm v. Siemens, Geh. Kommerzienrat Arnhold, Geh. Regierungsrat Dr. v. Voettinger, Prof. Israel, Admiral v. Truppel, Generalleutnant Imhoff Pascha, Konul Wadel und die Leiter der großen Berliner Blätter.

Griechenland.

Neues Ansinnen an Griechenland.

tu. Berlin, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die englisch-französische Seeresverwaltung in Saloniki beabsichtigt (wie der „Deutschen Tagesztg.“ aus Athen gemeldet wird), durch die diplomatischen Vertreter der Entente in Athen bei der griechischen Regierung anfragen zu lassen, wie sich Griechenland zu einer Befestigung des gesamten griechischen Küstengebietes verhalten würde. Es soll versucht werden, diese neue Zumutung unter dem Vorwande schmachhaft zu machen, daß Griechenland durch diese Maßnahme gegen einen Flottenangriff der Mittelmächte (!) geschützt werde. Das Blatt „Hestia“ will wissen, daß dieser Vorschlag der Entente eine bündige Ablehnung erfahren wird.

Die Kriegsnot im Wardarbezirk.

Berlin, 24. Mai. „L.-A.“ meldet aus Athen: Aus Saloniki meldet man: Die Bevölkerung der Grenzbezirke des Kampfgebietes flüchtet, von Panik ergriffen, überall, wo französische Truppen sich nähern. Die Dörfer sind von den Einwohnern völlig verlassen, die nicht einmal ihre Habseeligkeiten mitnehmen konnten. Beruhigungsversuche seitens der griechischen Behörden waren erfolglos. Unter den Flüchtlingen besteht große Not. Der bisher von den Franzosen durch Ueberschwemmung der Wardargebiete verursachte Schaden ist enorm und übersteigt bereits 6 Millionen. Mehrere Dörfer sind vollständig vernichtet. Der Höhenstand der Flut beträgt an manchen Stellen zwei bis drei Meter. Man ist hier der Ansicht, daß die Durchstichung der Dämme des Wardar seitens der Franzosen vollständig unmotiviert war. Die Erbitterung über das unerhörte Vorgehen der Franzosen ist groß.

Italienische Matrosen und Soldaten versuchten bei Santi Quaranta zu landen, wurden aber durch griechische Truppen daran verhindert.

Die Epirus-Küste wird von der italienischen Flotte blockiert. Man glaubt, daß Truppenlandungen vorgenommen werden sollen.

Entlassung von Reservisten-Fahrgängen.

tu. Hamburg, 24. Mai. Ueber Paris wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus Athen telegraphiert: Die Regierung beschloß, nachdem die Einberufung der Rekruten des Jahrganges 1916 vollendet ist, die Entlassung von sieben Jahrgängen Reservisten.

Die Friedensvermittler.

wb. Berlin, 25. Mai. Wie die „Kreuzztg.“ mitteilt, soll der Vertrauensmann Wilsons, Oberst House, erneut nach Europa reisen und bei den kriegführenden Staaten die vertrauliche Anfrage stellen, wie sie sich einer Erörterung der Friedensbedingungen gegenüber verhalten.

wb. Berlin, 25. Mai. Nach einem Bericht des L.-A. sprach sich der spanische Ministerpräsident über die Salbung Spaniens und die Friedensaussichten wie folgt aus: Ich kann nur sagen, daß wir unsere streng neutrale, wohlwollende Neutralität allen kriegführenden Staaten gegenüber aufrechterhalten. Wir wünschen das Kriegsende, erachten aber den Augenblick noch nicht für gekommen, um den Frieden zu vermitteln. Mit Freuden würden wir die Vermittelung aufnehmen, wenn uns die Kriegführenden darum ersuchen.

Deutschlands Friedensbereitschaft.

Wien, 24. Mai. (Nat.-Ztg.) Der „Abend“ enthält folgenden Drahtbericht seines Berliner Vertreters:

Von der zuständigen Stelle wird mir folgende Interpretierung jener Teile der Unterredung des Reichskanzlers, welche Deutschlands Bereitwilligkeit zu Friedensverhandlungen gen betreffen, als zutreffend bestätigt:

Erfstens: Sir Edward Grey's festhin ausgesprochene Forderung, die Anbahnung von Friedensverhandlungen nur von einem

Vermittlungsvorschlag abhängig zu machen, der der Schuld am Kriegsausbruch Rechnung trägt, lehnt Deutschland als indiskutabel ab. Einerseits ist diese Frage zur Genüge geklärt, andererseits hat der Reichskanzler die feste Ueberzeugung gewonnen, daß solche Erörterungen unter keinen Umständen ein positives Resultat ergeben können. Der Reichskanzler beabsichtigt demnach, wie er andeutete, nicht mehr auf diesen Punkt zurückzukommen.

Zweitens: Sehr energisch muß die deutsche Regierung jeden Versuch seiner Gegner ablehnen, auf dem Umweg über die Friedenskonferenz innerdeutsche Angelegenheiten in die Erörterung zu ziehen oder gar Einfluß auf sie zu nehmen.

Drittens: Deutschland ist zum Frieden bereit. Die einzige Grundlage für Verhandlungen kann aber nur die gegenwärtige Kriegslage bieten. Nur Verhandlungen — mögen sie früher oder später kommen —, die von der Basis der jeweiligen Kriegslage ausgehen, haben Aussicht auf Erfolg. Damit ergibt sich von selbst, daß sich mit der weiteren Entwicklung der Kriegslage auch die Friedensbedingungen Deutschlands entsprechend ändern. Die Tatsache, daß der Reichskanzler bei dieser Unterredung, namentlich aber bei früheren Reden, nur vom Friedenswillen Deutschlands und von den Friedensbedingungen Deutschlands sprach, hat durchaus nichts Befremdliches. Es beweist nur, daß der Reichskanzler als rein deutscher Staatsmann sprach und weit davon entfernt war, die Rolle des Führers einer Mächtegruppe auf sich zu nehmen. Daß Deutschland mit seinen Verbündeten konform handelt, bedarf keiner Erörterung. Sofern der Reichskanzler nicht aus einem selbstverständlichen Empfinden heraus jede Erwähnung der Friedensbedingungen der Verbündeten unterließ, sollte auch der Eindruck vermieden werden, daß der Reichskanzler von einer höheren Warte aus spreche, als von der eines deutschen Ministers. Diese Tatsache ist vielleicht am bezeichnendsten für die Stellung der Verbündeten zu einander, im Gegensatz zu den Verhältnissen, wie sie bei der feindlichen Koalition herrschen.

Die Dauer des Krieges.

Rom, 24. Mai. Im „Popolo d'Italia“ vom 20. 5. schildert ein Londoner Brief Edmonds Rossinis, wie wenig man in England von Kriegen spürt, wie man dort den Frieden noch in der Ferne sieht und glaubt, das Jahr 1916 werde dem Kontinent voraussichtlich nicht den Frieden bringen, sodas die neu ausgehobenen englischen Truppen noch kurzzeit kommen würden. Hierzu bemerkt „Popolo d'Italia“: Dieser Brief illustriert den englischen Seelenzustand. Im Urteil müssen wir gewisse Vorbehalte machen. So sehr wir auch die Wirksamkeit der englischen Hilfe für die Verbündeten anerkennen, so erwarten wir doch als Italiener noch die Erfüllung unserer berechtigten Forderungen bezüglich der Allzuteuren Rohle, der ungeheuer hohen Frachtsätze und des übertriebenen Wechselkurses. Was die Dauer des Krieges betrifft, so bemerken wir, daß die kontinentalen Verbündeten das Problem von einem entgegengesetzten Gesichtspunkte ansehen.

Die Wirtschaftskonferenz der Entente.

Bern, 24. Mai. Corriere della Sera meldet aus London, die Pariser Wirtschaftskonferenz sei endgültig für den 5. Juni angesetzt. Die italienische Regierung habe eine Verschübung gewünscht, da die italienischen Minister zu Anfang des nächsten Monats nicht nach Paris reisen könnten; dem Wunsch sei aber aus verschiedenen Gründen nicht entsprochen worden, auch da der australische Bundespremierminister Hughes dann heimreisen wolle.

Englisch-belgische Verstimmungen.

Berlin, 24. Mai. „Voss. Sta.“ meldet aus Amsterdam: Aus Londoner Meldungen geht hervor, daß die Spannung zwischen Engländern und Belgiern steigt. In den letzten Tagen häufen sich die Klagen, die die belgischen Regierungsvertreter in Le Havre von den in England weilenden Belgiern über schlechte Behandlung und Verfolgung durch die eng-

lischen Behörden erhalten. Die Belagter verlassen scharenweise England und reisen nach Südf frankreich ab.

Japan.

Wien, 24. Mai. Wie das Neue Wiener Journal erzählt, ist der Rücktritt Sir A. Nicolson's dadurch veranlaßt worden, daß der englisch-japanische Gegensatz in der chinesischen Frage sich verstärkt hat, während die Annäherung Japans an Rußland Fortschritte machte.

Lausanne.

Lausanne, 24. Mai. Die Kriminalkammer des Bundesgerichtes erklärte Marcel Hunziker aus Moosleerau (Murgau), der am 27. Januar die deutsche Konsulatsflagge in Lausanne heruntergerissen hatte, einer völkerrechtswidrigen Handlung schuldig und verurteilte ihn in contumaciam zu einem Monat Gefängnis, 100 Francs Geldstrafe und den Gerichtskosten.

Verschiedenes.

Kopenhagen, 24. Mai. Politiken meldet aus Esbjerg: Die großen Mengen von Fischen locken beständig dänische Fischer in das deutsche Kriegsgebiet und zuweilen auf deutsches Seegebiet. Nachdem die Deutschen lange nachsichtig gewesen sind, scheinen sie jetzt energischer vorzugehen. Die Fischkutter „Selmer“ und „Biking“ wurden, nachdem sie mehrmals vorher verjagt worden waren, vor drei Wochen nach Hamburg geführt, wo ihr Fang konfisziert wurde. Nachdem die Fischer eine Geldstrafe bezahlt hatten, konnten sie zurückkehren. Am Sonntag wurde abermals eine Anzahl Kutter von den Deutschen verjagt und der Kutter „Energie“ südwärts mitgenommen.

Blifflingen, 25. Mai. Der Lazarettzug mit den verwundeten englischen Gefangenen aus Deutschland traf gestern nachmittag um 1 Uhr 50 Min. hier ein. Um 3 Uhr 25 Min. kam das englische Transportschiff mit 109 verwundeten deutschen Kriegsgefangenen. Durch Mannschaften des holländischen Roten Kreuzes wurden die Verwundeten in den bereitstehenden deutschen Zug gebracht, der abends um 8 Uhr 30 Min. nach Essen abfuhr. Das Schiff mit den englischen Austauschgefangenen fährt heute vormittag um 10 Uhr nach England zurück.

Deutscher Reichstag.

3 Berlin, 25. Mai.

Im Reichstag hielt am Mittwoch

Staatssekretär von Helfferich

vor Eintritt in die Tagesordnung seine Jungfernrede als neuer Leiter des Reichsamts des Innern. Er würdigte in Worten wärmster Anerkennung die Tätigkeit seines Vorgängers v. Delbrück und bat den Reichstag um dieselbe Unterstützung, die ihm bei der Leitung des Reichsschatzamtes zuteil geworden sei. Bei dieser Gelegenheit betonte der neue Staatssekretär des Innern nochmals den gesunden Zustand unserer finanziellen Kriegsrüstung, der ihm den Abschied aus seiner bisherigen Wirksamkeit erleichtere.

Bei der Fortsetzung der zweiten Beratung des

Etats des Innern

wandte sich die Verhandlung nach schneller Erledigung einiger Petitionen der Zensurfrage zu. Neben verschiedenen Resolutionen des Ausschusses, die Mißbräuche im Belagerungszustand hinsichtlich der Zensur und des Vereinsrechtes verlangen, fordert ein Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei die schleunige Einbringung eines Gesetzentwurfs, der die nichtmilitärische Zensur und die Aufsicht über das Vereins- und Versammlungsrecht den Zivilbehörden, die Verantwortung dafür dem Reichskanzler überträgt. Ein Antrag der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft verlangt die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit.

Der Redner des Zentrums, Abg. Dr. Wiegner, rügte in schärfster Weise den gegenwärtigen Zustand in Zensurfragen und vor allem die Ablehnung der parlamentarischen Verantwortlichkeit seitens des Reichskanzlers für diese Dinge. Er näherte sich dem Standpunkt der Fortschrittlichen Volkspartei, lehnte dagegen den Antrag der Soz. Arb. ab, der nur ein Schlag ins Wasser sei. Der elsässische Sozialdemokrat Emmel führte besonders Beschwerde über die Handhabung des Belagerungszustandes in Elsaß-Lothringen. Oberst v. Wriessberg suchte diese Beschwerden als unbegründet zurückzuweisen. Die Zensurdebatte wurde dann durch die Abstimmung über die Resolutionen zum Etat des Innern unterbrochen. Alle Anträge des Ausschusses zu den bisher verhandelten Gebieten wurden angenommen, während die weitergehenden Anträge der Sozialdemokraten abgelehnt wurden. Der

Antrag auf Einsetzung einer besonderen Kommission zur Beratung bevölkerungspolitischer Fragen wurde angenommen.

Eine wichtige Anlagerede gegen die Handhabung der Zensur und des Belagerungszustandes überhaupt folgte hierauf seitens des fortschrittlichen Abg. Piesching. Unter lebhafter Spannung des Hauses brachte er eine Fülle von Material vor, das allgemeines Aufsehen erregte und den Schluß berechtigt erscheinen ließ, daß viele kommandierende Generale sich in ihrer Gottähnlichkeit über Bundesrat und Reichstag erhaben fühlen. Piesching forderte demgegenüber eine zeitgemäße Aenderung des Belagerungszustandsgesetzes, und er legte unter großem Beifall diese schwierige Aufgabe dem neuen Staatssekretär des Innern ans Herz als beste Gelegenheit, sich das erbetene Vertrauen des ganzen Reichstages zu erwerben.

Am Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt.

wh. Berlin, 24. Mai. Der Hauptausschuß des Reichstages begann heute die Beratung der Ernährungsfragen. Unterstaatssekretär Frhr. v. Stein machte Mitteilungen über das neue Kriegsernährungsamt. Der Präsident dieser Behörde erhalte volles Verfügungsrecht über alle im Deutschen Reich vorhandenen Lebensmittel, Rohstoffe und Futtermittel. Ihm seien 7 bis 9 beratende Mitglieder beigegeben, er entscheide aber in voller Selbständigkeit. In grundsätzlichen Fragen solle ein Beirat etwa monatlich gehört werden. Als erste Aufgabe des neuen Amtes komme die Prüfung beziehungsweise Aufhebung der Absperungsmaßnahmen gegen die Lebensmittelzufuhr aus einzelnen Bezirken in Betracht. Berichterstatter Graf Westarp führte aus, aus den vorliegenden Ziffern der Bestandaufnahmen gehe hervor, daß wir für die nächsten Monate mit Nahrungsmitteln versorgt seien, wenn sparsam gewirtschaftet werde. Unterstaatssekretär Dr. Michaelis teilte mit, die Nachprüfung der Brotgetreidebestände habe ergeben, daß nicht nur die für die Ueberführung in das neue Erntejahr erforderlichen 400 000 Tonnen, sondern darüber hinaus noch 102 000 Tonnen gesichert seien. Deshalb seien 100 000 Tonnen den besonders bedürftigen Bevölkerungskreisen zusätzlich zur Verfügung gestellt worden. Einem Wunsche der Nationalliberalen und des Zentrums entsprechend, stellte der Unterstaatssekretär in Aussicht, daß Waldarbeitern, Berg-, Sitten- und Walzwerkarbeitern die erhöhte Protration belassen, bezw. gegeben werde, auch werde es möglich sein, den Landarbeitern für die Erntezeit die erhöhte Ration zuzuwiesen.

wh. Berlin, 25. Mai. Der Steuerauschuß des Reichstages beriet heute in zweiter Lesung das Warenumschlagstempelgesetz und nahm Artikel 1 des gemeinsamen Antrags an. In Weiterberatung des Warenumschlagstempels wurde beschlossen, Gas, elektrischen Strom und Leitungswasser von der Steuer zu befreien, sofern die Lieferung durch Reichs-, Staats- oder Gemeindebetriebe erfolgt. Als Zeit des Inkrafttretens wurde der 1. Oktober 1916 festgesetzt. Der Steuerauschuß hat damit seine Aufgabe erledigt.

Der 13. Ausschuß des Reichstages führte die zweite Lesung der Novelle zum Kaligesez zu Ende. Die Beschlüsse erster Lesung wurden durchweg aufrecht erhalten. Folgende Resolution fand Annahme: Den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß fiskalische und private Kalkwerke mit ihren Arbeitern tarifliche Lohnvereinbarungen treffen und die Vertreter der gewerkschaftlichen Berufsvereine als Berater der Arbeiter hinzuzuziehen. Die Petitionen wurden durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt erklärt. In der Gesamtabstimmung wurde der Gesetzentwurf einstimmig angenommen.

Deutsches Reich.

— Die Bundesstaaten und das Volksernährungsamt. Wie der Württembergische Staatsanzeiger heute mitteilt, ist bei den Bundesratsverhandlungen über die sogenannten Lebensmitteliktator Sicherheit gegeben worden, daß die Rechte und berechtigten Interessen der Bundesstaaten die ihnen zukommende Beachtung finden, daß insbesondere in die Versorgungs-Einrichtungen der einzelnen Staaten, die sich bewährt haben, nicht ohne zwingenden Grund eingegriffen werden soll.

— Geheimrat Riesser — Reichstagskandidat. Wie der „Voss. Ztg.“ aus Karlsruhe telegraphiert wird, ist als Reichstagskandidat der Nationalliberalen Partei für den Wahlkreis Heidelberg-Eberbach anstelle des verstorbenen Dr. Obkircher der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Prof. Dr. Riesser, aufgestellt worden.

— Von den vier gewerkschaftlichen Bergarbeiterverbänden ist zur Besprechung der Lohn- und Lebensmittelfrage eine Unterredung mit dem Reichskanzler oder dessen Stellvertreter nachgesucht worden. Sie soll demnächst stattfinden.

— Zu dem 70. Geburtstage des Abg. v. Kröcher hat auch der Vorsitzende der Landtagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei, Abg. Dr. Bachnide, im Namen der Fraktion dem Jubilar als dem langjährigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses die herzlichsten Glückwünsche übersandt.

— Mahnung einer Landwirtschaftskammer an die ländlichen Hamster. Die westfälische Landwirtschaftskammer mahnt die Landwirte zu freiwilliger Abgabe ihrer Fleisch- und Fettüberschüsse. Sie weist auch darauf hin, daß eine Organisation zur Abnahme und Weiterleitung der Waren vorbereitet werde, und sie führt dabei u. a. aus:

„Es entsteht eine zunehmende Erbitterung bei der städtischen und industriellen Bevölkerung, wenn sie sich in den wichtigsten Lebensmitteln, wie Fleisch, Fett, Milch, Butter, Eier usw. einschränken muß, während die ländliche Bevölkerung meist noch reichlich damit versehen ist, was namentlich bei den Fleisch- und Fettvorräten der Fall zu sein scheint.“

Die Kammer meint auch, daß eine Einschränkung insbesondere beim „ländlichen Gefinde“ eintreten müsse. Das würde aber jetzt den Gutsherren doppelt zugute kommen und es wäre nur gerecht und billig, daß den Arbeitern entsprechende Entschädigung durch höhere Löhne gewährt würde.

— Gegen den Abg. Dr. Herzfeld, der der Minderheit angehört, hat die Vertretung seines Wahlkreises Rostock-Dobran am Sonntag Stellung genommen. In der Entschliegung heißt es: Die Konferenz kam zu der Auffassung, daß der Disziplinbruch der 18 Separatisten der Partei den schwersten Schaden zugefügt hat und deshalb unter allen Umständen berichtigt werden muß. Die Konferenz erwartet von den Parteigenossen, daß sie auch ferner der Partei die Treue halten, da niemals mehr als jetzt eine starke Organisation erforderlich ist!

— Anläßlich des 70. Geburtstages des Abg. Dr. Spahn hielt die Zentrumskraktion des Reichstages am Dienstag in ihrem festlich geschmückten Fraktionszimmer eine Feier ab. Dazu hatten sich u. a. eingefunden, der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf, der Vizepräsident des Preussischen Landtages Dr. Borich, Geheimrat Jungheim und fast alle Mitglieder der Zentrumskraktion. Etwa 200 Begrüßungstelegramme waren eingelaufen, darunter solche von allen Staatsministern.

Tagesneuigkeiten.

Ein Waldbrand zerstörte in der Nähe Osnabrücks etwa 3000 Quadratmeter Bestand. Militärische Hilfe wurde herbeigerufen, der schließlich im Verein mit der Feuerwehr die Eindämmung gelang.

Erdbeben in Frankreich. Nach Petit Parisien erfolgten in der Bretagne mehrere Erdstöße, die jedoch keinen größeren Schaden anrichteten.

Dampfer-Zusammenstoß. Petit Parisien meldet aus Le Havre: Auf der Seebe erfolgte ein Zusammenstoß zweier Dampfer, durch den der französische Dampfer „Nes-Chauffeh“ buchstäblich durchgeschnitten wurde und sofort sank. Von der Besatzung sind 12 Mann gerettet, 6 werden vermisst.

Auf die Ergreifung des Täters, der gestern in Zoppot die beiden Schulkinder erschoss, ist eine Belohnung von 2500 Mark ausgesetzt worden, und zwar 1500 Mk. vom Regierungspräsidenten und 1000 Mk. von der Stadt Zoppot.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, den 26. Mai.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Freitag, den 26. Mai:
Veränderliche Bewölkung, stichweise Gewitterbildung.

Der Verkehr mit Oesterreich-Ungarn.

In der letzten Vollversammlung der Görlitzer Handelskammer berichtete Herr Stiasny über die Ergebnisse im Brief- und Reiseverkehr mit Oesterreich-Ungarn. Er erläuterte die dieserhalb ergangenen Verordnungen, die teils von deutschen, teils von österreichischen Militärbehörden herrühren, und die soweit gehen, daß der Verkehr mit dem uns befreundeten Oesterreich-Ungarn heute fast schwieriger noch sich gestaltet, wie derjenige mit anderen neutralen Staaten. Es sei selbstverständlich, daß unter diesen Verhältnissen in erster Linie Handel und Industrie zu leiden haben, und aus deren Kreisen werden auch allenthalben Klagen laut.

Die Kammer erkannte in ihrem Beschlusse an, daß die beiderseitigen Regierungen zur thunlichsten Verhinderung von Spionage gezwungen sind, scharfe Ueberwachungsmaßnahmen für Brief- und Reiseverkehr einzuführen und hält deshalb eine völlige Aufhebung der erlassenen Verordnungen weder für erreichbar, noch für wünschenswert. Dagegen sollten diejenigen Erleichterungen geschaffen werden, die zur Aufrechterhaltung des gegenseitigen Handels-

verkehrs unbedingt erforderlich sind und auch unbeschadet der militärischen Sicherheit zugestanden werden können. Insbesondere sollte den Handelskammern das Recht eingeräumt werden, solchen Bezirksangehörigen, für die sie die Gewähr übernehmen können und die die Dringlichkeit der Reise nach Oesterreich nachweisen, Passierscheine auszustellen, die zur Ueberschreitung der Grenze berechtigen. Die Kammer beschloß in diesem Sinne beim Handelstag und beim Kriegsministerium vorstellig zu werden.

wb. (Bestandsaufnahmen von Fleischwaren.) Nach einer Verordnung des Bundesrats vom 22. Mai ist, wie bereits kurz gemeldet, jeder, der Fleischwaren (Fleischkonserven, Räucherwaren von Fleisch, Dauerwürste aller Art, geräucherter Speck) im Gewahrsam hat, zur Anzeige seiner Bestände sowohl an den Kommunalverband des Lagerungsorts wie auch, soweit die Mengen, über 2000 Kg. betragen, an die Reichsfleischstelle verpflichtet. Der Anzeigepflicht unterliegen nicht die Mengen, die lediglich für den Haushalt des Eigentümers bestimmt sind. Fleischwarenvorräte, die der Reichsfleischstelle anzuzeigen sind, dürfen nur mit Zustimmung der Reichsfleischstelle oder der von ihr bestimmten Stellen abgeleert werden, und sind auf Verlangen nach Anweisung der Reichsfleischstelle an die von ihr bestimmten Stellen abzuliefern. Bei Weigerung erfolgt Entseignung. Der Uebernahmepreis wird im Streitfalle von der höheren Verwaltungsbehörde endgültig festgesetzt. Die Verordnung soll die Möglichkeit bieten, insbesondere die Vorräte an Fleischdauerverwaren, die sich in den Händen der Hersteller, der Groß- und Zwischenhändler und Lagerhalter befinden, mit Beschlag zu belegen und in zweiseitiger und gleichmäßiger Weise dem allgemeinen Verbrauch zugänglich zu machen. Vorräte bis 2000 Kg. können auf Grund der bestehenden Vorschriften von den Gemeinden erfasst werden.

*** (Besanntmachungen des Magistrats.)** welche die Höchstpreise für Rohwaid und den städtischen Butter- und Fettverkauf betreffen, finden sich im Anzeigenteile der heutigen Nummer.

d. Grunau, 25. Mai. (Riesengebirgsverein.) Die Ortsgruppe Grunau-Strawitz des R. G. B. hielt Dienstag abend im Jägerwäldchen eine Generalversammlung ab. Durch die Kriegsverhältnisse ist leider die Zahl der Mitglieder, besonders der auswärtigen, stark zurückgegangen. Von einer Vorstandswahl wurde vorläufig Abstand genommen; ebenso von Inangriffnahme von Arbeiten.

d. Wernersdorf, 25. Mai. (Auszeichnung.) Der Offizier-Stellvertreter Bruno Brendel, Sohn des Hausbesizers Brendel hier, hat zum Eisernen Kreuz jetzt noch das Büskel. Livische Kriegsverdienstkreuz, sein jüngerer bei dem gleichen Truppenteil kämpfender Bruder, Gefreiter Otto B., das Eiserne Kreuz erhalten.

d. Schildau, 25. Mai. (Die Gemeindevorstellung) hielt Dienstag eine Sitzung ab. Die Gemeindefassenrechnung 1915/16 wurde mit 5019 Mark Einnahme und 4828 Mark Ausgabe genehmigt. In den Schulverbands-Vorstand wurde für den zurückgetretenen Schneidermeister Gräbel Stellenbesizer Ernst Hornig neugewählt. Beschlossen wurde, die Fortsetzung der Pflasterungsarbeiten der Dorfstraße im Oberdorf vom Stellenbesizer Weitschen Grundstück an abwärts in einer Länge von rund 500 Meter in Angriff zu nehmen. Die Kosten der Pflasterung sind auf 4000 Mark veranschlagt und werden vom Kreise getragen, indem die Gemeinde ein Darlehn aufzunehmen hat, das aus Kreismitteln mit 5 % verzinst und amortisiert wird.

d. Bockerstein, 25. Mai. (Ein russischer Flüchtling) wurde hier Mittwoch früh vom Revierförster Bloegel festgenommen. Der Beamte bemerkte beim Verlassen seines dicht am Buchbergsaume belegenen Forsthauses einen flüchtenden verdächtigen Menschen, der auf Anruf schließlich stand und sich als ein kriegsgefangener Kosak entpuppte, der aus seiner Arbeit im Forst Alt-Kennitz entflohen war und ein Reizmesser und eine kurze eiserne Stange bei sich führte. Der Forstbeamte nahm den Kerl fest, der dann nach Alt-Kennitz abgeholt wurde.

*** Schmiedeberg, 25. Mai. (Das Eiserne Kreuz)** erhielten der Steindrucker Richard Knabe, Sohn des Steindruckers Hugo Knabe, und der Jäger Hermann Leber, Sohn des Arbeiters Gustav Leber von hier.

J Krummhübel, 25. Mai. (Verschiedenes.) Der Zimmermann Gustav Kleinert ist gestern an den Schießständen in Wolfshau erhängt aufgefunden worden. Die Leiche ist nur durch die Kleidungsstücke rekonstruiert worden. — Durch eigene Unvorsichtigkeit stürzte am Sonntag ein Kurgast vom Bernhardtwege den Wolfshauer Steinbruch hinab und zog sich schwere Kopfverletzungen zu, an denen er nach drei Stunden verstarb. Seine Leiche wurde nach seiner Heimat überführt. — Die Hundespreze ist infolge eines weiteren Tollwulfalles bis zum 16. August verlängert worden. Um weiteren Fällen vorzubeugen, sind die Verdämer angewiesen worden, jeden Uebertretungsfall zur Anzeige zu bringen und frei umherlaufende Hunde, deren Eigentümer nicht alsbald zu ermitteln sind, sofort zu töten.

*** Löwenberg, 25. Mai. (Ein billiges Haus.)** In Kesselsdorf verkaufte der Pantoffelmacher Bähold sein Haus für 730 Mk. an den Arbeiter Karl Scholz in Sirgwis.

wp. Löwenberg, 24. Mai. (Verschiedenes.) Aus dem Hausflur des Dr. Franke wurde ein Fahrrad, Marke „Rimonde“, gestohlen. Das Rad hat die Nr. 25 586. — Zum Gouvernementsarzt in Grodzisk bei Warschau wurde Stabsarzt Dr. Bauer von hier ernannt. — Bei dem Gewitter am Dienstag Vormittag wurde eine Kuh des Gutsbesizers Scholz in Nieder-Görzisseifen, die an einem elektrischen Mast der Hochspannung stand, von einem Blitzstrahl getötet.

m. Greiffenberg, 25. Mai. (Verschiedenes.) Die Kleinhandelsbörsenpreise für Kartoffeln sind auf 5,50 Mark für den Zentner bei Mengen von 1 bis 10 Zentner, auf 6 1/2 Pfa. für das Pfund bei Mengen unter einem Zentner festgesetzt. — Das Friedrichsche Hausgrundstück am Graben hat Fabrikinspektor Paul hier käuflich erworben.

p. Greiffenberg, 25. Mai. (Kreisynode.) Der gestrigen Kreisynode wohnte auch der Wirkliche Geheime Ober-Konfistorialrat D. Haupt-Breslau bei. Die Eröffnungspredigt hielt Pastor Matke-Wünschendorf. Pastor Knappe-Kunzendorf gräflich sprach über das Gedächtnis der Gefallenen auf den Friedhöfen.

op. Reiners, 23. Mai. (Großfeuer) wütete im Revier Kesselsgrund in der Forsterei Kinneberg. Der Brand entfaltete sich infolge böswilliger Brandstiftung. Es konnte von dem Inventar fast nichts gerettet werden. Das Anwesen brannte völlig nieder. Wertvolle weidmännische Sammlungen, die sich in dem Forsthaufe von Generation zu Generation vererbt hatten, sind vernichtet worden.

*** Rattowitz, 23. Mai. („Wegen Fleischmangel geschlossen.“)** An dem Laden der Fleischerei Kuczeja in Rattowitz brante in letzter Zeit sehr oft ein Schild mit der Aufschrift: „Wegen Fleischmangel geschlossen.“ Enttäuscht machte das Publikum, wie die „W. a. M.“ erzählt, vor dem Laden lehr. Nur die Diebe hatten das Vertrauen zu Kuczeja nicht verloren. Sie brachen nächtlicherweise ein und kamen auch auf ihre Kosten. Denn sie stahlen, wie es im Rattowitzer Volksbeichtel heißt, „viel Fleischwaren und Speck“. Und das Publikum, herlos wie es ist, hat nicht einmal Mitleid mit dem armen, beraubten Kuczeja!

Gerichtssaal.

Ratibor, 25. Mai. Zwei Jahre Zuchthaus unschuldig verbüßt. Wegen Verleitung zum Meineid in zwei Fällen war der jetzt 37jährige Zimmermann Franz Bobrezil aus Kroschowitz, Kreis Rybnik, von der Strafammer in Ratibor am 3. Januar 1910 nach fünfmonatiger Untersuchungshaft zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurteilt worden. Nach erfolglos eingeleiteter Revision hatte der Beschuldigte seine Strafe verbüßt und war im März 1912 entlassen worden. Seit dieser Zeit hat er, da er sich unschuldig fühlte, eine große Anzahl von Eingaben bei Gericht gemacht, welche ihm wegen Quersperrens eine längere Freiheitsstrafe einbrachten. Schließlich hatte ein Gesuch um Einleitung eines Wiederaufnahmeverfahrens in diesem Meineidprozess im Juni v. J. Erfolg. Die Sache kam nun nach über 6 Jahren neuerdings vor der Ratiborer Strafammer zur Entscheidung. Dem Angeklagten war zur Last gelegt worden, Verhört zu haben, zwei Leuten Salomon und Sittel in einem Zivilprozess zu einer für ihn günstigen Aussage zu bestimmen. Dies hat Bobrezil immer entschieden bestritten. Nach einer äußerst umfangreichen und eingehenden Beweisaufnahme hob der Gerichtshof das Urteil vom 3. Januar 1910 auf und sprach den Angeklagten frei. Der Gerichtshof trug Bedenken, den Aussagen des Salomon, der sich in erhebliche Widersprüche verwickelt hätte, Glauben beizumessen. Ebenso mühten die Erläuterungen des Sittel, da er nicht zuverlässig erscheine, auszuheben. Schließlich hätte auch die übrige Beweisaufnahme ein negatives Urteil ergeben, so daß der Gerichtshof zu der Ueberzeugung von der Nichtschuld des Angeklagten gekommen wäre.

Altona, 25. Mai. Ein unverkündlich mildes Urteil fällt die Strafammer in Altona. Die „Rhein-Beiff. 3.“ berichtet darüber folgendes: Der Kaufmann Louis Victor in Altona stand vor der Strafammer unter der Anklage, an den Lederfabrikanten und Gerbereibesizer Adolf Knecht in Elmshorn entgegen der Bundesratsverordnung; daß der Verkauf und Bezug von rohen Viehhäuten nur durch die Kriegslebergesellschaft in Berlin erfolgen darf, eine große Menge roher Häute geliefert zu haben, an denen beide einen ganz ungeheuren geschäftlichen Nutzen erzielten, der bei 48 000 Stück, die der Verhandlung noch nicht einmal zugrunde lagen, vier Millionen Mark betrug. Von seinem Millingengewinn hat Knecht später 800 000 Mark zugunsten der Kriegsbeschädigten zurückgezahlt. Das Gericht billigte den beiden Angeklagten mildernde Umstände zu, da es die Entschuldigung des Knecht, er sei von der Bundesratsverordnung nicht hinreichend unterrichtet gewesen, sowie die des Victor; nicht er, sondern sein Sohn habe das Geschäft abgeschlossen, anlaube. Das Urteil, das wegen seiner Milde wohl allenthalben Aufsehen erregen wird, lautete demgemäß auf 1500 Mark Geldstrafe gegen Knecht und auf 500 Mark gegen Victor.

wb. Danzig, 24. Mai. Der am Montag vom Schwurgericht verurteilte Raubmörder und Brandstifter Ladislaus Waszkowski hat gegen das Urteil heute Revision eingelegt.

Lauenburg, 25. Mai. Bürgermeister Otto Scherler in Lcha, der seit Jahresfrist vom Amt suspendiert ist, wurde von der Strafkammer zu Lauenburg wegen fortgesetzter Unterschlagungen im Amte zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Dortmund, 25. Mai. Der 16jährige Arbeiter Johann Langer, der am 4. Februar seine Mutter mit einem Beil ermordete, wurde von der Strafkammer in Dortmund zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt.

Deutsches Erbe.

Roman aus dem Baltienlande von Lena Voh.

Gesekliche Formel für den Schutz des Inhalts

in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grothlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

(28. Fortsetzung.)

Während viele freundliche Stimmen auf ihn einsprachen, hörte er plötzlich hinter dem nächsten Gebüsch Lisas silberbelles Lachen, und dann trat sie aus dem grünlichschatteten Weg. Der Sonnenschein durchflutete ihr duftiges weißes Kleid und ließ ihre blonden Haarwellen wie einen Glorienschein erstrahlen. Leo sah nichts als sie. Er bemerkte nicht, daß ein langer, hagerer Mann mit scharfgeschnittenem braunen Gesicht und wehenbem Schnurrbart ihr gefolgt war und dicht hinter ihr stand.

Voller Freude sprang Leo auf, seine Liebste zu begrüßen, deren Gesicht bei seinem Anblick wie mit Purpur übergossen ward. Einen Augenblick verlagte ihr der Atem, sie rang nach Luft, dann hatte sie ihre kindliche Unschuldsmiene und den leichten Ton wiedergefunden und rief heiter: „Ach, Herr von Wilczinski, — denken Sie nur — ich habe mich vor zwei Stunden verlobt. Hier stelle ich Ihnen meinen Bräutigam vor: Baron Bodo von Turn.“

Leo ward leichenblau, er umkrampfte die Lehne des Stuhls, um nicht hinzusinken. Unbeutlich sah er, wie der große, fremde Mann seinen Arm um Lisa schlang.

„Wohl ein Freund des Hauses,“ fragte Baron Bodo — und in seinen Augen funkelte etwas wie Mißtrauen. Lisas Bestürzung war zu verräterisch gewesen.

„Es ist der Sohn von General Wilczinski,“ sagte Herr von Sohlfeld.

„Ach, den kenne ich bereits,“ entgegnete Turn sich verbindlich an Leo wendend. „ein prächtiger alter Herr! Wir haben manche Whistpartie miteinander gespielt.“

Leo hörte gar nicht die Worte, die an ihn gerichtet wurden. Mühsam stammelte er seinen Glückwunsch und verabschiedete sich, sobald es der Anstand erlaubte. Als Hedwig ihm die Hand reichte, fühlte er einen langen, warmen Druck, aber er war nicht imstande, ihren teilnehmenden Blick zu erwidern. Auch sie war durch Lisa um eine Lebenshoffnung betrogen.

Leo verließ das Haus und schlug den Weg nach Neuhoß ein, ohne an seinen Wagen zu denken. In seinem wirren Hirn lebte nur ein klares Bild: das Zimmer im Waldbäuschen und da an der Wand etwas, danach er nur die Hand auszustrecken brauchte, um all das brennende Herzweh zu stillen. Aber der Weg war so weit — so endlos weit, und es hing wie Blei an seinen Füßen. Wie dunkel wurde es plötzlich? — Er taumelte und sank. Dann fühlte er sich von starken Armen umfaßt und emporgehoben, danach schwand ihm jedes Bewußtsein.

Leo lag schwer krank in Meißners Hause, vor dem er zusammengebrochen war. Sein Vater war soaleich benachrichtigt worden, doch durfte man fürs erste nicht wagen, den Leidenden nach Neuhoß zu transportieren. Der General sorgte für einen Wärter und alles, was dem jungen Paare die Pflege erleichtern konnte. Meißner hatte es sich nicht nehmen lassen, die erste Nacht selbst am Bett seines Schütlings zu wachen, dessen wilde Fieberphantasien ihm all seine Erlebnisse entzückten. Er hielt sich für verpflichtet, dem Vater sojwohl, wie Dr. Philippi, dem behandelnden Arzt, seine Entdeckung mitzuteilen, aber nichts davon gelangte weiter in den teilnehmenden Freundeskreis. Von allen Seiten liefen Erkundigungen ein, kamen Blumen und Erfrischungen für den Kranken.

Auch Lisa war mehrmals dagewesen und versuchte bei Leo einzudringen, Berta wies sie aber mit großer Entschiedenheit ab und rettete dadurch ihren kranken Gast vor einer neuen Herbererschütterung.

Lisa hatte ein herlich böses Gewissen. Daß ihr Treubruch auf Leo einen so niederschmetternden Eindruck machen würde, hatte sie nicht gedacht. Auch ihr Verlobter sagte die Angelegenheit durchaus nicht leicht auf. Er neigte sehr zur Eifersucht und trieb sie, die doch nie um Ausreden verlegen war, mit seinen unbequemen Fragen so in die Enge, daß sie schließlich zugestehen mußte, sie hätte sich in der Tanzstundenzeit von dem jungen Wilczinski den Hof machen lassen, nicht ahnend, daß er ein tieferes Gefühl für sie hege, wie er dieses ja leider am Verlobungsstage verraten habe.

Dieser Erklärung schenkte Turn Glauben und fand das Mitleid rührend, das seine kleine Braut mit ihrem Opfer hatte.

Lisa war aber doch einigermassen in Unruhe und versuchte immer wieder bei Leo einzudringen, um ihm das Versprechen abzunehmen, nie etwas über ihre Beziehungen zu sagen, was im Widerspruch stand zu der Erklärung, die sie Turn gegeben. Auch wollte sie seine Verzeihung erlangen, denn ein vollkommener Bruch lag durchaus nicht in ihrer Absicht. Sie dachte es sich sehr romantisch, Leo ab und an in dem verschwiegenen Waldbäuschen zu besuchen und ihm zu versichern, daß ihr Herz nur ihm gehöre. Ihr jetziger Verlobter war ihr ungeheuer lästig. Er war zu stürmisch und ausschließlich in seiner Liebe und immer enttäuscht über die Leichtberzigkeit, mit der sie seine Glut hinnahm. Er dichtete Eigenschaften in sie hinein, die sie gar nicht besaß, und suchte nach Tiefsen in ihrem Wesen, die gar nicht vorhanden waren.

Bodo von Turn, der jahrelang im Innern Rußlands gelebt hatte, freute sich, als er der Aufforderung seines Oheims nachkam, insbesondere, daß er wieder unter deutschen Stammesgenossen wohnen konnte. Noch nie war es ihm so wohl geworden, wie in dem harmonischen Familienkreise des Sohlfeldschen Hauses. Die Töchter waren nicht schön — allerdings — aber so tadellos erzogen. Schon war er im Begriff gewesen, Herrn v. Sohlfeld um Hedwigs Hand zu bitten, als Frida und Lisa aus Dresden heimkehrten. Bei Lisas Anblick empfand er ein solches Entzücken, daß er jeden andern Gedanken vergaß und einzig nach ihrem Besitz strebte. Hier meinte er sein Ideal verwirklicht zu sehen: Die edle Zucht und Sitte des vornehmen deutschen Hauses in strahlender Anmut und Schönheit.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalkstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 25. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Torpedo- und Patrouillenboote an der flandrischen Küste wurden von deutschen Flugzeugen angegriffen.

Westlich der Maas scheiterten drei Angriffe des Feindes gegen das von ihnen verlorene Dorf Cumieres.

Ostlich des Flusses stießen unsere Regimenter unter Ausnutzung ihrer vorgestrigten Erfolge weiter vor und eroberten feindliche Gräben südwestlich und südlich der Feste Douaumont.

Der Steinbruch südlich des Gehöftes Sandromont ist wieder in unserem Besitz.

Im Cailletewald lief der Feind während des ganzen Tages gegen unsere Stellung völlig vergeblich an. Außer schweren blutigen Verlusten büßten die Franzosen über 850 Mann an Gefangenen ein, 14 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Bei St. Souplet und über dem Herbe-Bois wurde je ein feindlicher Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Uesleb und Gewgheli wurden von feindlichen Fliegern erfolglos angegriffen.

Oberste Seeresleitung.

Die Lage bei Saloniki.

wb. Sofia, 25. Mai. Das bulgarische Hauptquartier gibt über die Lage in Mazedonien folgenden Bericht heraus: Seit zwei Monaten haben die englisch-französischen Truppen begonnen, das besetzte Lager bei Saloniki zu verlassen und sich unserer Grenze zu nähern. Ihre Hauptstreitkräfte sind im Wardarial aufgestellt und zwar dehnen sie sich ostwärts von Dowa Bete bis zum Strumatal und westw. in der Gegend von Subotsko Bobena bis Serine (Florina) aus. Ein Teil der wiederhergestellten serbischen Streitkräfte ist schon in Saloniki gelandet. Seit einem Monat ist täglich Geschützfeuer in der Gegend zwischen Doiran und Gew-

gehelt, aber die Engländer und Franzosen überschritten bis jetzt nirgends die Grenze. Vorgestern wurde eine französische Aufklärungsabteilung im Dorfe Gorni-Garbale von uns befeuert. Die Reiter ergriffen die Flucht und ließen ihre Pferde im Stich, die von unseren Soldaten eingefangen wurden.

Der unentwegte Nikita.

wb. Bordeaux, 25. Mai. Der König von Montenegro sandte an den bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawo folgendes Schreiben: Um zu vermeiden, daß der Aufenthalt meines Sohnes, des Prinzen Mirko, in Wien, der sich nach Blättermeldungen wegen Erkrankung dort zur Pflege aufhält, in üblicher Weise ausgelegt werde, wird die montenegrinische Regierung durch ihre Vertreter den Regierungen ihrer Alliierten zur Kenntnis bringen, daß ich diese Reise mißbillige und jedes Vorgehen verurteile, das dazu führt, unser Land in irgend einer Weise unseren Feinden gegenüber zu verpflichten. Wollen Sie überdies erklären, daß Prinz Mirko kraft unseres Verfassungsgesetzes, besonders des § 16, keinen öffentlichen Rang bekleidet und keinen gesetzmäßigen Einfluß auf die Regierung von Montenegro ausüben imstande ist. Ueberdies hören die in Montenegro befindlichen Minister auf, nach Ernennung der neuen Minister zu der Regierung zu gehören. Ueberdies haben Sie auch von mir vor meinem Verlassen des Landes keine Vollmachten im Sinne des § 16 des Verfassungsgesetzes erhalten. Sie kehren daher in die Reihen der einfachen Beamten unseres teureren Vaterlandes zurück, das hoffentlich bald dank der Hilfe unserer tapferen Alliierten seine Wiedererhebung feiern wird. (?)

Berschärfung der Lage zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

wb. Newyork, 25. Mai. Einer Meldung des Korrespondenten des Newyorker Blattes „American“ in Mexiko zufolge, hat die mexikanische Regierung eine Note an die Vereinigten Staaten gerichtet, in der sie zum letzten Male die unverzügliche Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Mexiko verlangt. In der Note wird erklärt, daß die fortgesetzte Anwesenheit einer so großen Anzahl ausländischer Truppen die mexikanische Ehre und Souveränität verletze. Die Mexikaner wollten keinen Krieg, aber sie würden auch ihre Ehre und Unabhängigkeit wahren. In Washington ist man auch beunruhigt über die Nachricht, daß Carranza gegen 30 000 Mann aufgebieten hat anstatt 10 000 Mann, wie er zunächst angegeben.

H.-G.-B. Wetterhaus Girschberg, 8 Uhr vormittags.

24. Mai.		25. Mai.	
Barometer	733 mm	Barometer	732 mm
Thermometer	+ 12 "	Thermometer	+ 12 C.
Höchster Stand	+ 17 "	Höchster Stand	+ 18 1/2 "
Tiefster Stand	+ 8 "	Tiefster Stand	+ 5 1/2 "
Feuchtigkeitsmesser	90 %	Feuchtigkeitsmesser	85 %

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Mittwoch nachmittag verschied nach schweren Leiden meine inniggeliebte, gute Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwieger-tochter, Schwägerin und Tante

Frau Schlossermeister

Marie Lange

geb. Binner

im 46. Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Paul Lange, als Gatte,

Helene

Marie

Martha

Fritz

Johannes

Margarete

Luise

als Kinder.

Erdmannsdorf, Rawitsch, Schmiedeberg.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. Mai, nachmittags 4 Uhr statt.

Todes - Anzeige.

Am 23. d. M. verschied nach schwerer Krankheit mein langjähriger Kutscher

Ernst Scholz.

Derselbe hat mir und meiner Firma 20 Jahre mit festerer Treue gedient und werde ich sein Andenken in Ehren halten.

Wilhelm Rudolph,

Dampfstischlereibesitzer.

Girschberg, den 25. Mai 1916.

Mitten aus seinem arbeitsreichen Leben schied plötzlich und unerwartet unser lieber Hauswirt

Herr

Adolf Werner.

Sein gutmütiger und aufrichtiger Charakter wird uns allen unbergänglich bleiben.

Girschberg, den 25. Mai 1916.

Seine Mieter.

Statt besonderer Meldung.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute früh 4 1/2 Uhr nach längeren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Ernestine Weist,

geb. Liebig,

im fast vollendeten 77. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzerfüllt im Namen der trauernden Angehörigen an

Pauline Liebig.

Seidorf, Wolfshau und Hohenwiese, den 25. Mai 1916.

Beerdigung: Sonntag, den 28. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr.

Heute früh verschied sanft nach einem arbeitsreichen Leben mein inniggeliebter Mann, unser guter, treusorg. Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel, der Zimmermann, Musiker und Hausbesitzer

August Stölzer,

Kriegsveteran von 70/71, im ehrenvollen Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Petersdorf i. R., Gartenberg, Kieselwald, östliches Kriegsgelände, den 24. Mai 1916.

Beerdigung Sonntag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Gutsbesitzerstochter, 23 Jahre, väterl. groß. Vermögen, wünscht die Bekantsch. eines liebevollen soliden Herrn zwecks späterer

Heirat,

Beamter bevorzugt, auch groß. Gutsbesitzer. Off. mit Bild u. Ang. näh. Verh. u. B 664 Exp. d. „Boten“ erb. Anonym zweckl.

Alleinstehender, älterer Herr in guter Stellung, sucht auf diesel. Wege eine

Lebensgefährtin

aus Stadt oder Land mit oder ohne Vermögen. Gest. Offerten nebst Bild u. Angaben der näh. Verhältnisse unter C 665 an die Expd. des „Boten“ erbeten. Strengste Diskret. Ehrensache.

heute Freitag, den 26. Mai:

Sprechstunde.

Augenarzt Dr. Reitsch.

Große Auktion.

Montag, den 29. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr, werde ich in Steinbach bei Friedersdorf, Kreis Lauban, auf dem früher Erik Danielschen Bauerngute wegen vollständiger Auflösung der Bewirtschaftung folgendes meistbietend verkaufen:

2 braune Pferde, Wallach, 3 Jahre alt, Sinte mit vier Wochen alten Fohlen, 5 Jahre alt, 1 Bulle zweijährig, 6 ja. Kühe, zwei mit Kälbern, 1 Kalbe, 1 3/4 Jahr alt, 1 Flegel, 1 Ziegenbock, 1 Schwein zum Weiterfüttern, 1 Salblaudauer, 1 Semmerwogen, 1 Halbdeck, 4 Wirtschaftswagen, 2 Spazierschlitt., 2 Kassenkässlitten, 1 K. Handwagen, 1 Sämaschine, 1 Kartoffelschleuder, 1 Pflanzmaschine, 1 eiserne Wafel, 1 Benntische, 1 Buttermaschine, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Wurmmaschine, 1 Blender, 1 Siedemaschine, 1 Saferquetsche, eine Rübenmühle, 1 Kartoffelquetsche, 1 Kartoffelwäsche, 1 Tauchschiff, 1 Janderwinne, 1 Federzahn-Kultivator, 1 Selbstgänger, sämtl. Acker- u. Wirtschaftsgüter, vieles Pferdegeschirr, sowie Möbel-, Haus- und Küchengerät, 12 Haufen Holz, circa 80 Zentner Kartoffeln.

Rudolf Baumgart.

Städtischer Butterverkauf.

In dieser Woche ist uns wieder die volle Menge Butter zugegangen. Sie wird am Sonntag, den 27. Mai, abgegeben:

- A. bei Liebig, Markt 15, von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags auf die Bezugskarten Nr. 4801—5325.
- B. in d. Löwenberger Molkerei, Dunkle Burgstraße 16, von 10 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags auf die Nr. 5326—5500 und 1—850.
- C. in d. Boberrührsdorfer Molkerei, Schützenstraße 42, von 10 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags auf die Nr. 851 bis 1650.
- D. in der Hirschberger Molkerei, Markt 5, von 10 Uhr morg. bis 5 Uhr nachmittags auf die Nr. 1651—2950.

Vorausichtlich wird die Butter auch noch zur Befriedigung weiterer Käufer reichen. Der Rest wird abgegeben von 5 Uhr ab:

- A. bei Liebig auf die Nr. 2951 bis 3200.
- B. in der Löwenberger Molkerei auf die Nr. 3201—3725.
- C. in d. Boberrührsdorfer Molkerei auf die Nr. 3726 bis 4125.
- D. in der Hirschberger Molkerei auf die Nr. 4126—4800.

Das Pfund Butter kostet 2,55 Mark. Die Butter wird nur an Bezugskarteninhaber abgegeben, die in dieser Woche wenigstens auf eine Buttersorte gar keine Butter oder Margarine erhalten haben. Auf 1 oder 2 solcher Buttersorten gibt es 1/2 Pfund Butter, auf 3 oder 4 1/4 Pfund, auf 5 oder 6 1/2 Pfund, auf 7 oder mehr 1 Pfund.

Hirschberg, d. 24. Mai 1916.
Der Magistrat.

Höchstpreise für Rehwild.

Unter Aufhebung der bisher für Rehwild geltenden Höchstpreise werden für dies Wild folgende neuen Höchstpreise festgesetzt:

- für Reule und Rücken 1 Pfd. 1,80 Mk.
 - für Blätter 1 " 1,20 "
 - f. Kochfleisch 1 " 0,40 "
- Hirschberg, den 23. Mai 1916.
Der Magistrat.

Städtischer Fettsverkauf.

Am Freitag, den 26. Mai, kommt in der städtischen Verkaufsstelle Gerichtsstraße Nr. 4 Schweinefett zum Verkauf von 9—10 Uhr an die Inhaber der Bezugskart. Nr. 5001 bis 6000, von 10—11 Uhr an die Nr. 4001 bis 5000, von 11—12 Uhr an die Nr. 3001 bis 4000, von 3 Uhr ab an die Nr. 1 bis 3000.

Familien bis zu 3 Köpfen erhalten gegen Abgabe von drei Fleischmarken 300 g zum Preise von 2,05 Mk., Familien von 4 und mehr Köpfen gegen Abgabe von 5 Fleischmarken 1 Pfund zum Preise von 3,40 Mk.

Von der Fleischarte losgetrennte Marken werden nicht angenommen.

Hirschberg, d. 24. Mai 1916.
Der Magistrat.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft Ersten Hirschberger Waffelfabrik Vordorff & Wieland in Hirschberg i. Schl. ist zur Abnahme der Schlussrechnung d. Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen geg. das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf den 28. Juni 1916, vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgerichte hierelbst, Bergstraße (Neubau), Zimmer 12, parterre, bestimmt.

Hirschberg i. Schl.,
den 23. Mai 1916.
Königliches Amtsgericht.

Die Rechtsschutzstelle des Vereins „Frauenhilfe“

erteilt Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft in all. Wohlfahrts- und Rechtsfragen.

Sprechstunden:
Donnerstag von 11 bis 1 Uhr
Hirschberg, Schützenstraße Nr. 9, (Alte Mädchenschule), Zimmer 6.
Ehewertragsformulare daselbst unentgeltlich

Gewinnansug der 7. Preussisch-Süddeutschen (233. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 5. Klasse 16. Ziehungstag 24. Mai 1916.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. S. u. f. S.) (Nachdruck verboten)

Zu der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 100 000 Mk. 214317
2 Gewinne zu 10 000 Mk. 210764
4 Gewinne zu 5000 Mk. 70956 103425
84 Gewinne zu 3000 Mk. 3708 4312 7877 9171 17951
18349 24562 24722 31350 33320 38019 40714 48223 50248
59364 72894 77806 107939 123030 133937 136398 145453
150949 151195 152438 153417 157296 161342 166212 166347
181653 189435 194857 200304 206990 212602 215309 215420
217951 222255 231865 232823

180 Gewinne zu 1000 Mk. 50 576 636 2246 8697
6538 8866 16659 21446 28038 29023 35303 36403 37435
42165 43824 43827 52752 53210 60380 65198 73275 73736
78448 78533 78977 78105 81158 81174 88865 90396 90650
90793 95216 95468 95587 99466 103478 104560 107179
109116 109780 121888 125639 128190 131924 135324 141498
141594 141729 148366 152280 153593 154266 154863 155842
155974 156455 163101 166348 167263 170266 174112 174365
174900 175050 175092 175690 180861 186055 189941 190112
190449 191456 191574 191858 192141 194384 204706 205415
207409 210461 214839 221134 221973 224615 231299 232585
232711 233393

224 Gewinne zu 500 Mk. 6590 6984 7466 8704 8763
9580 10521 11509 13834 15048 16361 20545 24206 24958
25468 26382 27108 27351 27432 27962 32396 34697 35460
36822 37664 39722 41598 41631 50391 50989 53106 55164
55181 55558 57836 58260 58407 61335 65625 66422 68927
70016 70088 70897 74135 75374 81110 81508 85899 89796
89903 90184 90518 91498 100272 103975 105113 107497
108110 113434 117184 119966 130487 131231 132039 136071
141775 142299 148817 150148 150890 152837 154493 155008
155580 156119 161751 162769 164252 166069 170623 175293
175363 176788 179942 181664 181723 183743 188605 188865
190693 190732 193986 195951 200029 201128 202692 208478
209100 213199 219395 222312 224672 226412 226885 229782
229870 231191 232384 232570 233233 233984

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 40 000 Mk. 224791
4 Gewinne zu 10 000 Mk. 48113 80541
6 Gewinne zu 5000 Mk. 5828 173947 221231
62 Gewinne zu 3000 Mk. 17089 22896 29525 31078 35805
37793 41528 55365 58536 69431 73812 83247 85174 92768
94785 98199 115071 115251 121323 127391 140672 152377
159806 177045 178969 181056 190694 206168 208966 229380
231695

138 Gewinne zu 1000 Mk. 5272 7015 10269 19862 23978
24802 38455 41153 41457 42774 45357 48931 58609 56273
63885 65919 69500 71095 76513 77159 77567 78202 80055
82803 85861 94228 97374 102383 102800 111422 113279
127349 130647 131383 132531 137078 138363 144095 146121
148101 149349 151849 154445 150685 160088 165852 171279
176452 177994 178114 179848 184079 184780 189379 189394
190537 191225 200963 204408 205799 207041 209548 211931
214764 215821 216677 224941 229282 232354

204 Gewinne zu 500 Mk. 2667 4115 5371 5831 7158
7961 10803 11796 21870 24832 24952 27112 27701 28676
30624 32524 32903 33485 34747 36964 46207 47273 48582
48993 53496 53891 54646 58532 59010 59123 61219 61605
63312 66802 67956 71475 72583 73048 77966 78053 78087
79792 80665 80935 81870 82596 87221 90943 92292 93086
94924 95504 98762 97871 101008 102863 105484 105808
106228 109466 116339 118964 121339 124104 129604 140599
142368 142401 143449 148104 146772 153749 156550 156554
158294 163430 164788 166760 171477 173678 175265 180693
180902 182963 184530 189307 190435 190508 191563 193569
201843 210074 210787 218308 220565 224374 226310 226986
627170 328161 228703 231865

Höchstpreistafeln der Bekanntmachung vom 18. Mai 1916

à 20 Btg. vorrätig im „Vote“
Wer schenkt arm. Frau entbehrt.
Teppich od. Gardinen (stv. Vermiet.)? Zuschr. U 659 „Vote“.

Marktpreis d. Stadt Hirschberg

Nach privater Ermittlung ohne Gewähr!

25. Mai 1916.

1 Str. Hen	6,00—6,50 Mk.
1 Wbl. fr. Eier	2,80—3,00 "
1 Stück frisches Ei	20 "
1 Pfd. Landbutter für Händler	2,40 "
1 Pfd. Molkereibutter	2,40 "
1 Str. Kartoffeln	6,25 "
1 Pfd. Kartoffeln	7 "
1 " Spinat	20—25 "
1 " Rhabarber	10—15 "

**Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft
für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.
Bilanz am 31. Dezember 1915.**

Aktiva.		Passiva.	
M	§	M	§
Grundstücke u. Wasserkräft	220 000	—	—
Gebäude	1 182 522	38	4%
Maschinen	666 544	63	Ausgeloste 4% Priorit.
Allgemeine elektrische Beleuchtungsanlage	19 230	10	Zinsen der 4% Priorit.
Inventar	21 400	13	Dividende
Verchiedene Konten	7	—	Reservefonds
Waren, fertige u. unfertige	1 515 275	57	Spezial-Reservefonds
Betriebsmaterial	178 277	64	Sparkasse
Fabrikationsmaterial	1 882 354	51	Kreditoren
Debitoren	698 935	82	Arbeit.-Wohlfahrtskonto
Kassa-Konto	9 565	77	Gewinn- u. Verlustkonto:
Wechsel-Konto	5 285	60	Bortrag aus
Effekten-Konto	288 836	49	1914
Lohnsteuer-Konto	15 750	—	1915
Verschied. Versicherungen	44 010	67	1915
	6 737 996	31	685 303.10
			761 814.37
			6 737 996.31

Gewinn- und Verlust-Konto 1915.

Debet.		Kredit.	
M	§	M	§
Abschreibungen	270 720	88	Gewinn-Saldo
Handlungs-Unkostenkonto	173 001	69	aus 1914
Arbeiter-Wohlfahrtskonto	41 533	80	Dividenden-Konto 1910
Zinsen-Konto	74 864	52	Fabrikations-Konto
Lohnsteuer	2 625	—	1 313 644.78
Angestellten-Versicher.	3 687	42	
Konto Dubio	6 851	94	
Konto Kriegsunterstütz.	55 146	88	
Gewinn-Saldo	761 814	37	
welcher sich verteilt auf			
Kriegs-Reserven-			
Konto	300 000.		
5%, zum ordentl. Reserve-			
fonds	19 265.15		
Lantkne an			
Vorstand u.			
Beamte	36 603.80		
8% Divid.	300 000.		
Lantkne an			
den Auf-			
sichtsrat	18 474.88		
Bortrag			
auf 1916	87 471.04		
	761 814.37		
	1 390 246		1 390 246

Vorstehende Bilanz sowie das Gewinn- und Verlust-Konto haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern übereinstimmend gefunden.
Dresden-A., den 19. April 1916.

**Treuhand-Vereinigung Aktiengesellschaft,
Meyer. i. B. R. Albrecht.**

Zittenthal i. Nsgb., den 31. Dezember 1915.

**Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft
für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.**

**Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.
G. v. Klemperer. Hildebrand.
stellvertretender Vorsitzender.**

Die von der Generalversammlung am 20. d. M. genehmigte Dividende für 1915 in Höhe von 8 % = Mark 40.— pro Aktie ist gegen Einreichung des Dividendenscheines Reihe V Nr. 4 von heute ab zahlbar

- bei unserer Gesellschaftskasse in Zittenthal i. Nsgb.,
- bei der Deutschen Bank in Berlin und Dresden,
- bei d. Dresdener Bank in Dresden, Berlin, Breslau u. Zittau,
- bei der Oberlausitzer Bank zu Zittau in Zittau,
- bei dem Bankhaus G. v. Wachholtz's Enkel in Breslau,
- bei dem Bankhaus Abraham Schlesinger in Berlin,
- bei dem Schlesiſchen Bankverein Filiale Girschberg in Girschberg i. Schlef.

Den Dividendenscheinen ist ein Nummernverzeichnis beizufügen.

Zittenthal i. Nsgb., den 22. Mai 1916.

**Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft
für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.**

**Der Vorstand.
Hildebrand.**

Moderne Damen - Blusen

Seiden-Blusen : Weiße Blusen

: Schwarze Blusen :

Untertailen : Korsetts

Schürzen : Röcke : Schlüpfer

Mädchen-Turnanzüge : Kieler Blusen

Knaben- und Mädchen-Schwitzer

Schwitzer-Anzüge

Damen- und Kinder - Strümpfe

: Handschuhe :

Neuheiten in Damen-Kragen

empfehlen sehr preiswert

Hermann Junge, Warmbrunn.

Von neuer Sendung eingetroffen
der beliebte

fette Seehase, Bücklinge,

eine große Auswahl

Fisch-Konserven:

Matrelen in Tomaten,

Schellfisch in Gelee,

Bismarckheringe, feinste Qualität,

Arnee-Sardinen,

Del-Sardinen, sehr gute Marke,

und sämtliche Marinaden

in vorzüglicher Milchsaure.

Heute wie jeden Tag frisches

Häckerte

empfehlen

Warenminder Fischkosthaus

Dunkle Burgstraße,

Ede Markt. Ede Markt.

Rasenmähaschinen

Schlauchwagen

Gartensprizen

Gartenschläuche

Gartengießkannen

Gartenmöbel

empfehlen billigst

Teumer & Bönsch

Hirschberg i. Schl.

Ba. Viehfutter

bestehend aus ca. 70 % Melasse,
ca. 30 % Häcksel,

hat noch abzugeben
Carl Friedrich Nachf.,
Dunkle Burgstraße 24.



Näh-Ahle „Stepperin“.

D. R. G. M. Pat. angem. Oestr.-Ungarn.

Zerriss. Schuhw., Fügel, Ge-

schirre, Pferde- u. Wagendad.,

Fahradmäntel, Stoffe, Filz

usw. ganz leicht selbst auszu-

bessern. Schönster Steppstich

wie mit Maschine. Als prakt.

Werkzeug ägl. neu anerkannt,

sehr handl. solid u. dauerhaft

konstruiert. Garant. f. Brauch-

bart.: zahlr. Nachbestell. Sehr

geegnt. als Liebesg. ins Feld.

Preis M. 2.50 m. versch. Nadeln,

verpaßt u. postfr. Man bestelle „Marke

Stepperin“, diese ist nicht zu verwechseln

mit wertlosen plumpen Erzeugnissen.

Johann Zucker, Stuttgart-Bötnang.

Cob. Geld-Lotterie

Loose à 3,30 Ml.,

Ziehung 24. bis 27. Mai d. J.,

empfehlen Julius König, Schil-

dauerstraße Nr. 6. Teleph. 100.

Zirkel 45 Meter Prima 1" =

26 mm lichte Weite

Gummischlauch

hat noch preiswert abzugeben

Georg Krabitz, Installations-

geschäft, Warmbrunn,

Hermesdorferstraße Nr. 28.

Jeden Posten Brennholz

und

alte Dachziegel

zu kaufen gesucht.

Franz Göbel, Dienfabrik.

Dominium Mauer

verkauft beste Toristreu.

Flotte Stenotypistin (keine Anfängerin)
zu möglichst sofortigem Austritt gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Bild erb. an
Schlesische Spiegelglas-Manufactur,
Carl Tielsch, S. m. b. H., Altwasser i. Schl.

Junge Gänfel u. Enten
sucht zu kaufen
Dominium Waltersdorf,
Kr. Löwenberg i. Schl.

Ein noch gut erhaltener
Kunnenwagen,
25 Htr. Tragkraft, steht z. Verkf.
Tiesharimannsdorf Nr. 33.

Gebrauchtes Damenrad
zu kaufen gesucht.
Bogt, Wilhelmstraße 57.

Gebr. Kutschwagen
zu kaufen gesucht. Offert. unter
Z 662 an die Exped. d. „Boten“.

Eine gebr. Stauchmaschine
bill. zu verkaufen Krebschmiede,
Gummersdorf i. R.

f. n. Ksch.-Nähm., vor- u. rück-
w. stid. u. stopf., Dipl.-Schreibt.,
Kuch.-Bettst. m. Matr., Wascht.
m. Marmorpl., Chaiselong. v. b.
Markt Nr. 42.

Einfacher Nähstisch
zu vl. Schmiedebergerstr. 17, II.

Geschäft Anzeigen

Wer borgt pünktl. Rückzahler
(Beamten) per bald Nr. 250.—?
Off. unt. V 660 an d. „Boten“.

Ein Schnittdeise
steht zum Verkauf
Giersdorf i. R. Nr. 172.

Ein rothbedecktes Kuchstb
zum Anbinden steht zum Verkauf
Hoberröhrsdorf Nr. 202.

Kanarienvogel billig zu verkauf.
Hospitalstraße Nr. 13, II.

Graupapagei
und Wellensittiche billig zu ver-
kaufen
Gartenstraße Nr. 1.

Bernhardiner,
eb. auch Neufundländer Hund,
nur ganz junges Tier, 3—4 Mo-
nate alt, zu kaufen gesucht.
Offerten unter R 656 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Arbeits-Markt

Wer übernimmt das Baden
v. Zement-Kronen-Dachziegel?
Offerten mit Preisangabe pro
Quadratmeter unter M 652 an
die Exped. des „Boten“ erbeten.

Bureauhilfe
für Schreibmaschine gesucht.
Persönlich. Vorstellung.
Flüchtlingsheim
Dot. Schneefoppe, Krummhübel.
Wegen Einberufung meines

Bäckers
suche ich sof. einen andern bei
hoh. Lohn. S. Liebig, Gaim i. R.

Suche Stellung auf ein großes
Gut als Inspektor oder Wirt-
schafter, 22 Jahre alt u. militär-
frei. Zuschriften unter N 653
an die Exped. des „Boten“ erb.

Einen Tischler,
der gut polieren u. beizen kann,
steht bald für dauernd ein
Gustav Kallinich, Hirschberg,
Möbelfabrik.

2 Klempnergehilfen
finden Dauerstellung bei
Wilhelm Schumann, Klempner-
meister, Greiffenberg i. Schl.

Schuhmacher,
d. zu Hause arbeitet, in d. Nähe
des Geschäfts, wird gesucht.
Sächsisches Schuhgeschäft,
Hirschberg, Warmbrunnerpl. 3.
Das sind 50 St. gr. Karion z. vt.

Ein mächterner
Müller,
welch. zugleich Brettschneider ist,
kann sich bald melden.
Handke, Mühlenbesitzer,
Rauffung.

Tüchtige Dachdecker
suchen
H. Geisler & Co., Lahn.

Linsenaden-Abfüller
solist gesucht
Paul Gottwald, Bierhandlung.

Oberkellner
sucht Stellung zum 1. 6. od. spät.
Kaution vorhanden.
Zuschriften unter S 635 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Malergehilfen
steht ein
Heinrich Hübner,
Malermeister.

Sür Brückenberg
wird sofort
zuverl. Person zum Zeitung-
austragen gesucht.
Bote aus dem Riesengebirge.

Arbeiter
sucht Dampfsiegelei von Rosen-
bruch, Gummersdorf i. Rsgb.

Arbeitsbursche
für sofort gesucht.
Bahnhofsbuchhandlung.

Sch suche im Hirschberg. Kreise
für einen Knaben (Waise), der
Ostern die Schule verläßt, bald
Dienst in einer Bauernwirtschaft,
da derselbe die Arbeit versteht.
Näheres beim Vormund Aug.
Schmidt, Landeshut-Verpersdt.,
Kreppelhofstraße 14, oder bei
Frau Kuhn, Schreibendorf.

Ein gewandter, tüchtiger, ält.
Sausdiener,

militärfrei oder Invalide, der
schon in größeren Hotels tätig
war, wird zum 1. Juni gesucht.
Vorstellung erwünscht.
Frau G. Schier, Hotel „Goldner
Frieden“, D.-Krummhübel i. R.

Tüchtige Kontaristin,
firm in Buchführung, Schreib-
maschine, gute Rechnerin, wird
für ein Vangeschäft mit Säge-
wert in dauernde Stellung ge-
sucht. Gest. Offerten mit Zeug-
nisabschriften, Gehaltsanspruch,
unter P 655 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Lehrfräulein
für Leinen und Wäsche per bald
gesucht.
Erich Assert, Hirschberg Schl.
Bahnhofstraße 47.

Suche zum 1. Juli 1916 ein
ehrliches, fleißiges, evangelisches
Mädchen
zu aller Arbeit im Alter von 16
bis 18 Jahren. Angebote mit
Gehaltsansprüchen zu senden an
Frau Tierarzt Manasse,
Lahn, Kreis Löwenberg i. Schl.

Ein älteres, tüchtiges
Mädchen
für häusliche Arbeit u. Bedienen
der Gäste kann sich für 1. Juli
melden im Gasthof „J. Löwen“,
Schönau a. R. (Küchenmädchen
vorhanden.)

Neu. Mädchen oder Frau zu
II. Haushalt (2 Personen) gef.
Näh. Wecke, Markt.

Ein junges, anständiges
Mädchen
sucht Stellung in besserem Haus-
halt. Offerten unter W 661 an
die Exped. des „Boten“ erbeten.

Suche sofort od. spät., ordentl.,
fleißiges, zweites Mädchen bis
16 Jahre. Lohnansprüche und
Atteste einfinden Gummersdorf
i. Rsgb., Schwarzbachstraße 5.

Ans. Frau (Ksch.) in mittl. J.,
ohne Anh., sucht 1. Juli passend.
Wirkungskreis. Offerten unter
L 651 an den „Boten“ erbeten.

Herdmädchen od. einf. Kschin
sucht Stellung hier od. Umgeg.
per bald. Offert. unt. K 650 an
die Exped. des „Boten“ erbeten.

Stubenmädchen
sucht Stellung in Badeort durch
Anna Ulrich, gewerbsmäßige
Stellenvermittl., Neufals a. D.,
Getreidemarkt Nr. 5.

Krummhübel i. Rsgb.

Berghotel Teichmannbaude
Sonntag, den 28. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr:
!! Militär-Konzert !!
Jäger-Kapelle.

Suche bald oder 1. 6. ein
Mädchen
von 14—16 J. zur Landwirtsch.,
Frau Dinte, Giersdorf Nr. 36.

Hotelköchin
und **Küchenmädchen**
gesucht
Bahnhofstraße Nr. 32.

Vermietungen
St. m. 2 Bett. z. v. Cbf., Frdrichst. 14a.

In Ober-Schreiberhau
Wohnung von 4—5 Zimmern u.
Beigelaß in Villa mit Garten
zu mieten gesucht. Offert. unter
T 658 an den „Boten“ erbeten.

1 gr. od. 2 II. Zimmer, un-
möbliert, von alleinstehendem
Herrn zu mieten gesucht. Offert.
unt. G 647 an den „Boten“ erb.

1—2 möblierte Zimmer
mit Küche für ein junges Ehep.
gesucht. Angeb. ar. S. Springer,
Wohnungsnachweis.

Vergnügungen

Kronprinzen-
Lichtspiele.

Freitag bis einschließlich
Montag
Monopolfilm.

In schwebender Pein
Drama in 3 Akten.

In Not geraten und in
schwebender Pein, schuld-
los — nur durch eine Kette
unglücklicher Zufälle, dies
ist das Thema, das dieser
Film geistreich u. interess.
behandelt.

Monopolfilm

Lottchens Vormund.
Lustspiel in 1 Vorspiel u.
3 Akten.

In der Titelrolle:
Missi Parla.

Neuester Kriegsbericht.

Vorzügl. Beiprogramm.



In groß. Auswahl:
Sport-Anzüge!
Gummi-Mäntel!
Bozener Mäntel!

Spezial-Angebote

für

Pfingsten!

		Jünglings-		
Anzüge	elegante Formen	15 ⁵⁰	19 ⁰⁰	25 ⁰⁰
Anzüge	moderne Farben	19 ⁰⁰	24 ⁰⁰	29 ⁰⁰
Anzüge	blau.große Mode	24 ⁰⁰	28 ⁰⁰	36 ⁰⁰
Anzüge	Sport-fasson	18 ⁰⁰	27 ⁰⁰	32 ⁰⁰

		Knaben-		
Anzüge	hochgeschloß Formen	4 ⁵⁰	5 ⁷⁵	6 ²⁵
Anzüge	Sport-Fasson	6 ⁵⁰	7 ⁵⁰	9 ⁵⁰
Anzüge	Prinz Heinrich blau	7 ⁵⁰	10 ⁰⁰	13 ⁰⁰
Anzüge	Kittel- u. Matrosen-Fass.	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	12 ⁰⁰

Herren-Anzüge in neuester Wahl, 1- u. 2reihig 25⁰⁰ 30⁰⁰ 35⁰⁰ 40⁰⁰ 45⁰⁰ Mk.

Wash-Anzüge.	Wash-Blusen.	Sommer-Joppen.	Einzelne Höschen <small>in Wash u. Stoff.</small>
--------------	--------------	----------------	---

Max Behrendt

Spezial-Haus für moderne Herren- und Knabenkleidung
Hirschberg — Schildauerstrasse 13.

Blusen
Röcke
Hüte
Wäsche

Kaufhaus Georg Pinoff
Inhaber: S. Feldmann.

Eine Halle

ca. 115 Quadratmeter gr., 4 Mtr. hoch, als Verlaufs- oder Restaurations-Raum geeignet, verkauft Bruno Heinze, Buzslau.

Reisekörbe

empfiehlt billigt **Paul Köhler**, Bahnhofstr. 13.
3 Bände Bilz' Naturheilverfahren, eine Hängematte zu verkaufen Schützenstr. 1, 2. Etg.

Apollo-Theater

Fernruf 530 Alte Herrenstr.
Spielplan vom 26. bis 29. Mai.

Der Flug in die Sonne

Ein überaus spannendes Fliegerdrama in 4 Akten.
Gefährliches Alter, Liebesdrama in 2 Akten.
Der kleine Störenfried, Humoreske.
Ueberraschender Besuch bei Pastors, Komödie.

Allerneuester Kriegsbericht. Eiko-Woche 90.
Und das andere gute Beiprogramm.

Lohnlisten und Wochenzettel
vorrätig im „Boten a. d. Rsgb.“